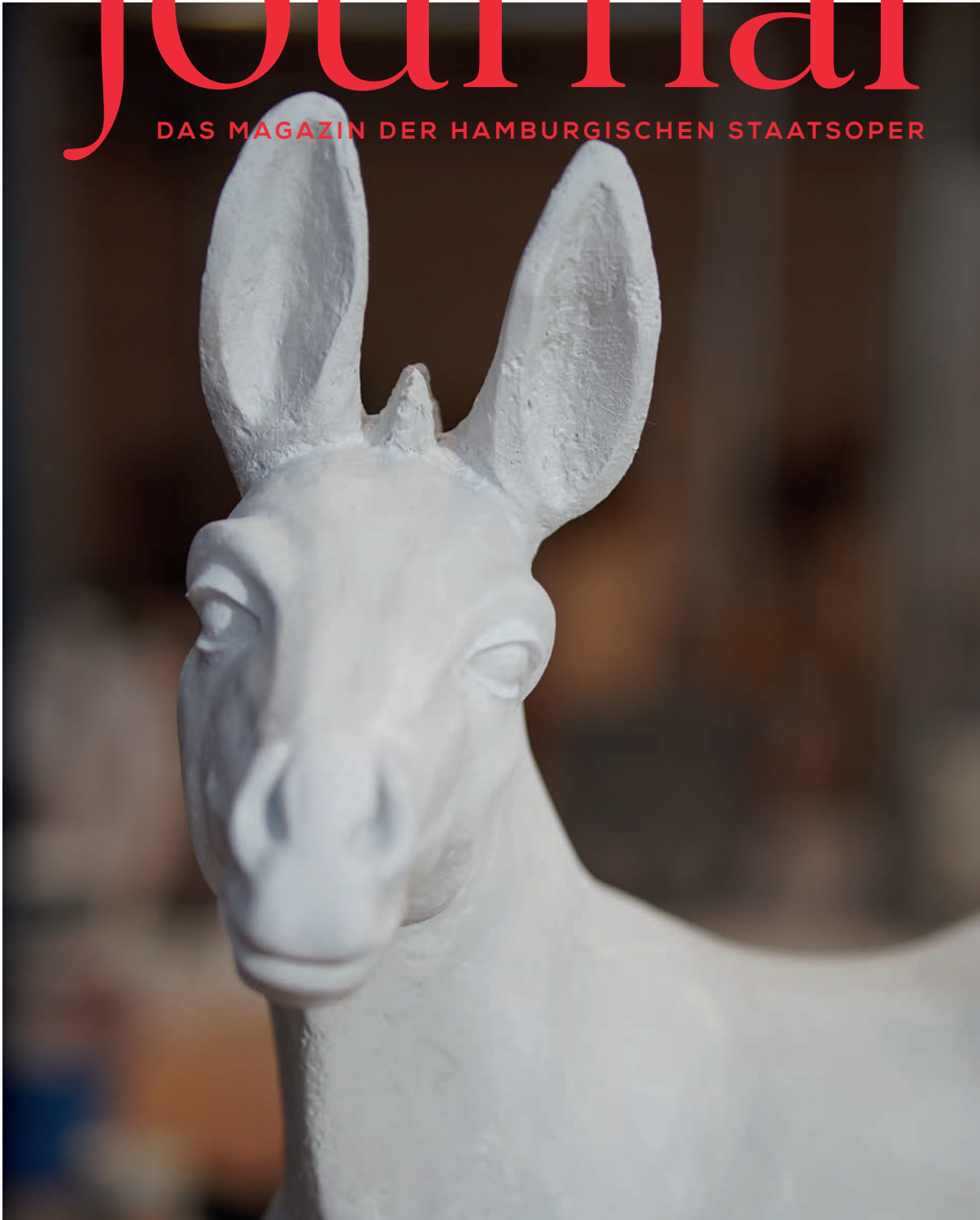


journal

DAS MAGAZIN DER HAMBURGISCHEN STAATSOPER



Premiere Axel Ranisch inszeniert Puccinis drei Einakter „Il trittico“
Italienische Opernwochen vom 12. März bis 16. April 2023
Wiederaufnahme „Illusionen – wie Schwanensee“ von John Neumeier
Themenkonzerte Musik trifft auf Wissenschaft

Wahlabo

„Italienische Opernwochen 2023“

Puccini **Il trittico** | Donizetti **Don Pasquale**
Verdi **Rigoletto** | Rossini **Il Turco in Italia**
Verdi **Simon Boccanegra**
Puccini **Tosca** | Verdi **Falstaff**



Im Wahlabo entscheiden Sie sich für vier oder mehr Vorstellungen der „Italienischen Opernwochen“ zwischen dem 14. März und dem 16. April 2023 und sparen 20% gegenüber dem Einzelkartenpreis. Jedes Werk kann im Abo mit einer Vorstellung gewählt werden. Erhältlich in den Platzgruppen 1 bis 5. Ab € 196,80

Info: Tel. (040) 35 68 800

OPER

- 4 **Premiere** Axel Ranisch inszeniert im Rahmen der Italienischen Opernwochen Giacomo Puccinis *Il trittico*.
- 10 **Italienische Opernwochen** Zu den Italienischen Opernwochen kehren Stargäste auf die Bühne an der Dammtorstraße zurück; auf dem Programm stehen neben der Premiere *Il trittico* die Repertoirestücke *Don Pasquale*, *Rigoletto*, *Il Turco in Italia*, *Simon Boccanegra*, *Tosca* und *Falstaff*. Einblicke vorab gibt Casting-Direktorin Isla Mundell-Perkins im Interview.
- 22 **Die Reise zum Mond** In der opera stabile feiert die opera piccola *Die Reise zum Mond* Premiere; inszeniert von Stephan Witzlinger und unter der musikalischen Leitung von Luiz de Godoy.
- 25 **Repertoire** Zurück in den Spielplan kehren *Lucia di Lammermoor* in der Regie von Amélie Niermeyer, *Eugen Onegin* in der historischen Inszenierung von Adolf Dresen und *Così fan tutte* in der bunt-absurden Lesart Herbert Fritschs.
- 28 **Ensembleporträt** Bariton Nicholas Mogg ist neu im Ensemble der Hamburgischen Staatsoper.

BALLETT

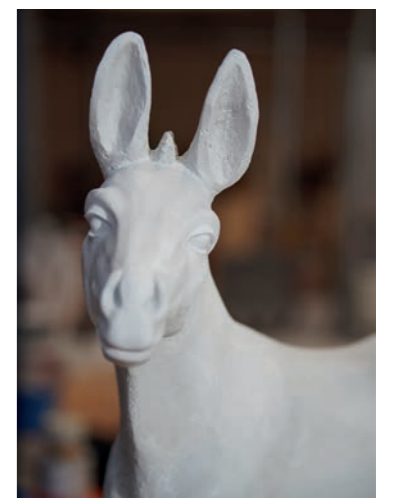
- 14 **Wiederaufnahme** – am 11. Februar feiert das Hamburg Ballett die Wiederaufnahme von John Neumeiers Ballettklassiker *Illusionen – wie Schwanensee*. Nach über 45 Jahren und 168 Vorstellungen allein in Hamburg werden die klassischen Schwanen-Tutus erstmalig neu angefertigt und versprechen einzigartigen Glanz auf der Bühne.
- 17 **Jubiläumstournee** – Im Februar und März steht für das Hamburg Ballett die große Jubiläumstournee der 50. Spielzeit an. Die Compagnie reist zum zwölften Mal in die USA und tanzt das Ballett *Die Glasmengerie* in Chicago, nahe der Heimatstadt von John Neumeier. Danach geht es in die japanische Hauptstadt Tokio, wo das Ensemble *The World of John Neumeier* und *Sylvia* aufzuführen wird.
- 19 **Bundesjugendballett** – Die junge Compagnie begibt sich auf große, dreiwöchige Reise in die südafrikanische Hauptstadt. In Kapstadt entwickeln sie gemeinsam mit Schüler*innen der Eoan Group School of Performing Arts ein Programm, das verschiedene kulturelle Perspektiven verschmelzen und den Tanz als verbindende Sprache feiern will.

PHILHARMONISCHES STAATSORCHESTER

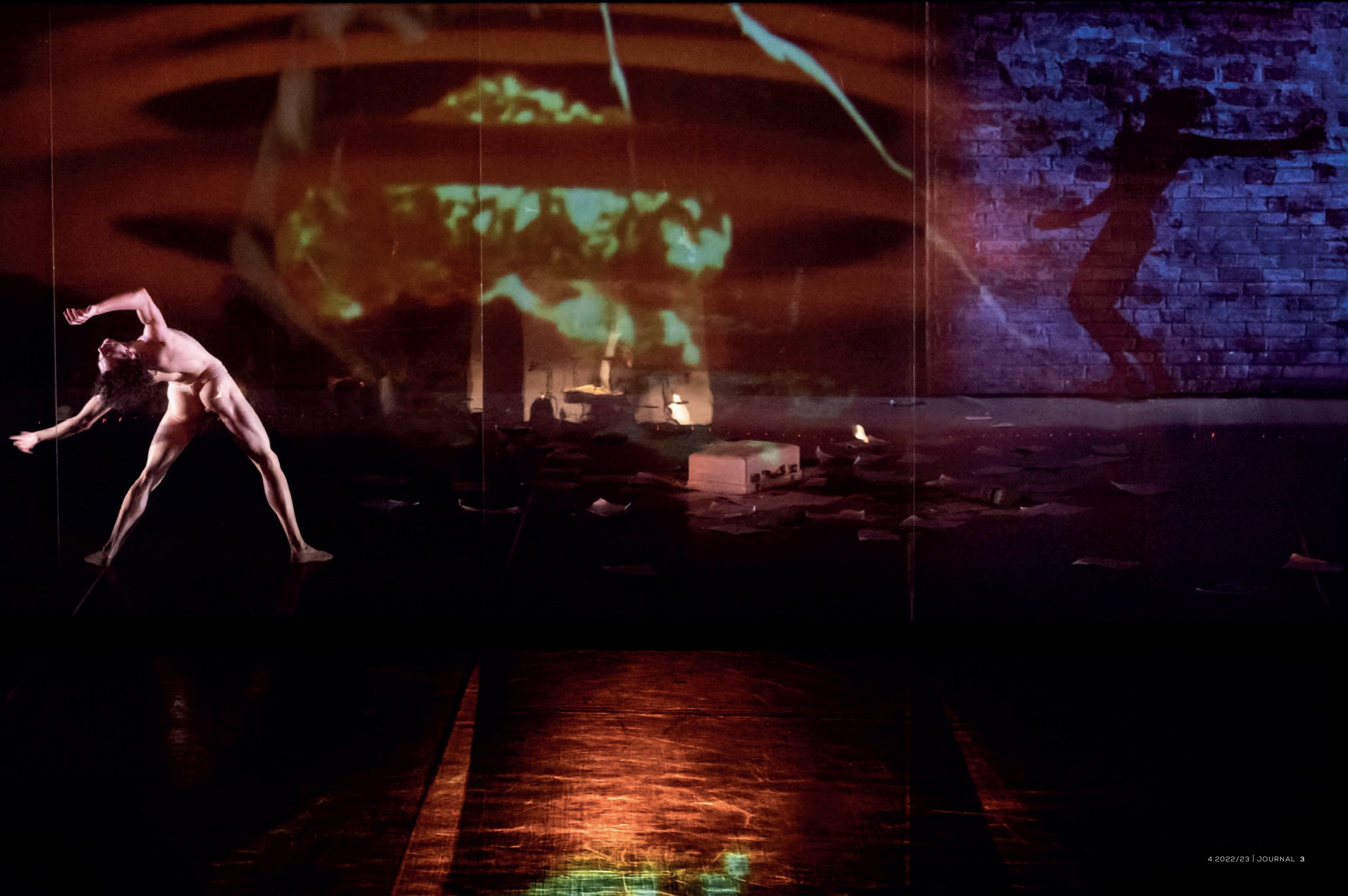
- 32 Im Fokus der Reihe *Musik und Wissenschaft* steht das Thema „Die Welt im Wandel“. Forscher*innen der Max-Planck-Gesellschaft aus den Bereichen Wirtschaftswissenschaften, Sozialpolitik und Plasmaphysik gehen Fragen über den Wandel in der Gesellschaft, den Klimawandel und den Wandel im Konzertleben nach. Umrahmt werden die Vorträge mit einem musikalischen Programm, gestaltet von Mitgliedern des Philharmonischen Staatsorchesters.

RUBRIKEN

- 21 **Rätsel**
- 30 **jung**
- 36 **Spielplan**
- 39 **Leute**
- 40 **Meine Staatsoper, Impressum**



Ein Esel für *Il trittico*!



TATORT OPERNBÜHNE: Axel Ranisch inszeniert Puccinis

Il trittico

von Ralf Waldschmidt



Auf seiner Homepage wird er sehr zutreffend so charakterisiert: Axel Ranisch lebt und liebt, was er tut. Er inszeniert bewegende Opern mit Kult-Potential und glaubt fest an den Zauber des Augenblicks. ... Axel Ranischs Leben ist eng mit klassischer Musik verwoben. Er liebt die Geschichten hinter den Werken, die Eigenarten der Komponisten, ihre spleenigen Abenteuer in historischen Gewändern. Er liebt die Kraft des Orchesters, die Emotionen, die Kontraste, den Größenwahn, die Klangfarben. Seine Inszenierungen sind hingebungsvoll, sprühend fantasievoll, humorvoll und unterhaltsam – aber immer eines: zutiefst berührend.

Bei zwei *Tatort*-Folgen hat er bereits Regie geführt (*Babbeldasch* und *Waldlust* mit Ulrike Folkerts) und die Erwartungen des Fernsehpublikums gehörig durcheinandergerüttelt. Axel Ranisch wechselt mit Lust und großer Souveränität zwischen den Genres, inszeniert Opern, dreht Fernseh- und Spielfilme. Dabei konterkariert er oft genug die „Regeln der Kunst“, stellt seine eigenen Regeln auf und gewinnt damit die Herzen des Publikums ebenso wie inzwischen zahlreiche Preise, darunter 2019 den renommierten Grimme-Preis für die Fernsehproduktion *Familie Lotzmann auf den Barrikaden*, bereits 2014 den „Queer Award“ für *Ich fühl mich Disco* beim 29. Torino Gay & Lesbian Film Festival oder 2015 den Publikumspreis beim Europäischen Filmfestival Göttingen für *Alki Alki*.

Seit der Kindheit liebt Axel Ranisch klassische Musik, die seine Oma (und wichtige Darstellerin in vielen seiner Filme) ihm nahegebracht hat. „Unfassbar toll“ findet er besonders *Suor Angelica*, einen der drei Einakter aus Puccinis *Il trittico*, das er nun an der Dammthorstraße inszeniert.

Neben mehreren Arbeiten an der Bayerischen Staatsoper inszenierte Ranisch (Jahrgang 1983) u. a. in Stuttgart *Die Liebe zu den drei Orangen* und *Rigoletto* in Lyon.

Il trittico – *Das Triptychon* – ist Giacomo Puccinis letztes vollendetes Werk, seine letzte Oper *Turandot* (ebenfalls aktuell im Repertoire der Staatsoper) hinterließ er als Fragment. *Il trittico* besteht aus drei Einaktern, die inhaltlich und thematisch zumindest auf den ersten Blick kaum Bezüge zueinander aufweisen. Die Uraufführung fand im Dezember 1918 an der New Yorker Metropolitan Opera statt, die Deutsche Erstaufführung an der Dammthorstraße in Hamburg (damals das Stadt-Theater). Bereits seit 1900 hatte der Komponist den Plan verfolgt, drei jeweils einaktige

Werke zu einem Abend zu verbinden, er fasste dabei verschiedene Textvorlagen ins Auge, wobei Dantes *Göttliche Komödie* immer eine Rolle spielte, der schließlich die Geschichte um Gianni Schicchi entnommen wurde. Puccinis Verleger Giulio Ricordi, der an den Publikumserfolg und damit an die geschäftlichen Aussichten eines solchen dreiteiligen Opernabends nicht glauben wollte, wehrte sich stets dagegen, so dass der Komponist erst nach Ricordis Tod im Jahre 1913 begann, den Plan in die Tat umzusetzen. Die drei Stücke sind ganz verschiedenen literarischen und historischen Welten entnommen. *Il tabarro* (*Der Mantel*) geht auf ein französisches naturalistisches Schauspiel zurück, das Puccini 1912 in Paris auf der Bühne gesehen hatte, ein tragisch endendes Eifersuchtsdrama im Arbeitermilieu der Flussschiffer. Puccinis Partitur betritt Neuland in dem Bestreben, die Atmosphäre dieser Welt musikalisch möglichst realitätsnah einzufangen: Wir hören den Klang einer verstimmten Drehorgel, eine Schiffssirene ertönt; die Melodik tritt vor der Dominanz der Klangfarben, der Instrumentation und der Harmonik in den Hintergrund.

Als mittleres Werk wurde von Puccini *Suor Angelica* (*Schwester Angelica*) vorgesehen, für dieses Stück existiert keine literarische Vorlage. Angelica wurde von ihrer bigotten Familie ins Kloster verbannt, nachdem sie unverheiratet ein Kind zur Welt gebracht hatte. Das Erscheinen der Fürstin, Angelicas Tante, die von ihr wegen einer Erbschaft eine Unterschrift benötigt, wird zur zentralen Szene, zur Konfrontation zwischen der mitleidlosen Aristokratin und der leidenschaftlichen und verzweifelten Mutter, die sich danach verzehrt, ihren Sohn wiederzusehen, der nach der Geburt von ihr getrennt wurde. Angelica muss erfahren, dass das Kind tot ist. Sie nimmt ein tödliches Gift, und in der Schlusszene erscheint ihr die Gottesmutter mit dem Sohn an der Hand und weist ihr den Weg ins Paradies. Nicht zuletzt diese Szene stieß immer wieder auf Unbehagen, stellte das Werk unter „Kitschverdacht“. Doch Puccini liebte gerade seine *Suor Angelica* ganz besonders. Er kannte die Welt der Klöster sehr genau, seine Lieblingsschwester Iginia war Priorin eines Benedikti-

nerinnenklosters. Der Komponist spielte und sang den Nonnen die Oper persönlich im Kloster am Klavier vor, als die Partitur vollendet war. Sie sollen ihrer fiktiven „Mitschwester“ ergriffen und mit Tränen der Rührung verziehen haben.

Gianni Schicchi schließlich erzählt eine Erbschleicherkomödie, die historisch verbürgt ist und in Dantes *Göttlicher Komödie* überliefert wurde. Puccini machte daraus eine der genialsten Buffo-Opern, die je geschrieben wurden: Der reiche Florentiner Kaufmann Buoso Donati ist gestorben. Als seine Verwandten das Testament finden, in dem das große Vermögen an ein Kloster vermacht wird, legt sich Gianni Schicchi in das Sterbebett, nimmt die Rolle Donatis ein und diktiert ein neues Testament, in dem er zwar die Verwandten bedenkt, aber die wertvollsten Stücke sich selbst vererbt. Das turbulente und hektische Chaos der Familienszenen nimmt von den ersten Takten an rasant Fahrt auf und verleiht den Episoden ein atemberaubendes Tempo, das von der Liebessehnsucht des jungen Paares Lauretta und Rinuccio konterkariert wird, bis hin zur berühmten Arie „O mio babbino caro“, die längst zu einem der größten Opernhits aller Zeiten geworden ist.

Bald nach der Uraufführung wurde die Reihenfolge der Werke immer wieder vertauscht, einzelne Stücke wurden mit anderen Opern einaktig kombiniert. 1937 spielte man im Royal Opera House Covent Garden an einem Abend *Gianni Schicchi* in Kombination mit *Salome*, in Hamburg 1961/62 ebenfalls *Gianni Schicchi* zusammen mit Othmar Schoecks *Vom Fischer und seiner Frau*, bereits 1939 in Hamburg *Il tabarro* nach zwei Balletten: Igor Strawinskys *Der Feuervogel* und *Tanz um Liebe und Tod* von Paul Höffer.

Wie der Komponist schätzt Regisseur Axel Ranisch *Suor Angelica* ganz besonders und stellt dieses Werk als Höhepunkt unserer Neuproduktion an das Ende. Der Abend beginnt mit *Gianni Schicchi*, gefolgt von *Il tabarro*. Gemeinsam mit Falko Herold (Bühne und Video) und Alfred Mayerhofer (Kostüme) hat Axel Ranisch eine Rahmenhandlung entwickelt, die im Film- und TV-Milieu spielt und somit die Werke auch inhaltlich verknüpft – denn es geht in allen drei Stücken um dieselben Themen, die jeweils unterschiedlich akzentuiert werden: Liebe, Sehnsucht nach Glück, nach einem anderen, besseren Leben – und Verlust, Neid und Eifersucht. Unterstrichen werden diese Verbindungen durch die Besetzung: Elena Guseva übernimmt die Titelpartie in *Suor Angelica* und die weibliche Hauptpartie der Giorgetta in *Il tabarro*, Roberto Frontali gestaltet die Titelpartie in *Gianni Schicchi* und die des Michele in *Il tabarro*.

Freuen wir uns auf eine neue Puccini-Premiere in prominenter und hochkarätiger Besetzung und Axel Ranichs erste Regiearbeit an der Staatsoper Hamburg!

Musikalische Leitung Giampaolo Bisanti/
Leonardo Sini (21. März)
Inszenierung Axel Ranisch
Bühne und Video Falko Herold
Kostüme Alfred Mayerhofer
Licht Michael Bauer
Dramaturgie Ralf Waldschmidt
Chor Eberhard Friedrich
Kinder- und Jugendchor Luiz de Godoy

Gianni Schicchi
Gianni Schicchi Roberto Frontali
Lauretta Narea Son
Zita Katja Pieveck
Rinuccio Oleksiy Palchykov
Gherardo Jürgen Sacher
Nella Hellen Kwon
Gherardino Mitglied der Alsterspatzen
Betto di Signa David Minseok Kang
Simone Tigran Martirosian
Marco Alexey Bogdanchikov
La Ciesca Ida Aldrian
Maestro Spinelloccio Han Kim
Ser Amantio di Nicolao Mateusz Ługowski

Il tabarro
Michele Roberto Frontali
Luigi Najmiddin Mavlyanov
Il Tinca Jürgen Sacher
Il Talpa Tigran Martirosian
Giorgetta Elena Guseva
La Frugola Katja Pieveck
Un venditore di canzonetti Florian Panzner
Due amanti Narea Son, Oleksiy Palchykov

Suor Angelica
Suor Angelica Elena Guseva
La zia Principessa Katja Pieveck
La badessa Renate Spingler
La suora zelatrice Hellen Kwon
La maestra delle novizie Priscila Olegário
Suor Genovieffa Narea Son
Suor Osmina Olivia Boen
Suor Dolcina Kady Evanyshyn
La suora infermiera Ida Aldrian

Unterstützt durch die Twerenbold Reisen AG und die Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper

A-Premiere 12. März 2023
B-Premiere 15. März 2023

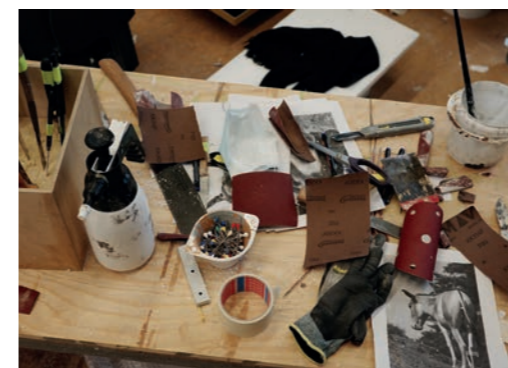
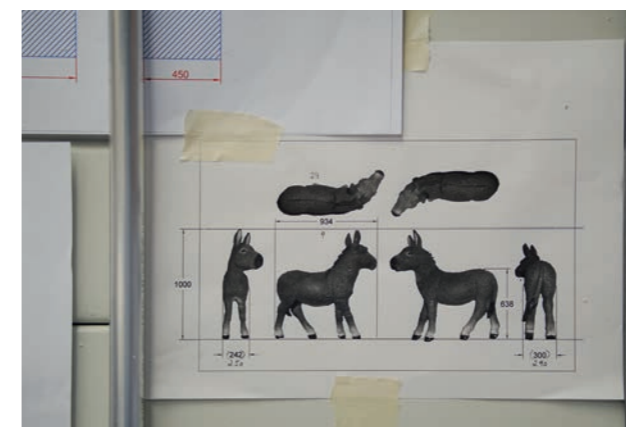
Weitere Aufführungen
18., 21., 24., 28., 31. März 2023, 8. April 2023
(Im Rahmen der Italienischen Opernwochen)

Vor der Premiere
Einführungsveranstaltung mit Probenbesuch
6. März 2023, 18.00 Uhr

Opern-Werkstatt
Kompaktseminar mit Volker Wacker
10. März 2023, 18.00 Uhr
Fortsetzung am 11. März 2023, 11.00 Uhr



In den Werkstätten entstehen die Dekorationen zu *Il trittico*.



Mit besonderer Sorgfalt und Liebe wird ein Esel modelliert und gestaltet. Welche Rolle er spielt? Das erfahren Sie in der Premiere oder einer späteren Vorstellung ...





Axel Ranisch
(Regie)

gibt mit *Il trittico* sein Hausdebüt an der Hamburgischen Staatsoper. Schon seit 2013 inszeniert der Berliner Regisseur Opern an verschiedenen Theatern. Darunter sind u.

a. die Bayerische Staatsoper, die Staatsoper Stuttgart, die Opéra National de Lyon und das Theater an der Parkaue zu finden. Anfang 2022 inszenierte er erfolgreich Humperdincks *Hänsel und Gretel* an der Staatsoper Stuttgart. Neben einigen Filmproduktionen führte er bei zwei Tatorten Regie. Für die Komödie *Familie Lotzmann auf den Barrikaden* wurde er mit dem Grimme-Preis ausgezeichnet.



Giampaolo Bisanti
(Musikalische Leitung)

dirigierte 2021 die Premiere von *Lucia di Lammermoor* im Großen Haus. Seit der Spielzeit 2022/23 ist er Generalmusikdirektor der Opéra Royal de Wallonie-Liège, zuvor war er

von 2017 bis 2022 Generalmusikdirektor des Teatro Petruzzelli im italienischen Bari. Vorwiegend fokussiert er sich auf das italienische Repertoire, von Rossini, Donizetti zu Verdi und Puccini. Seine erstes Wagner-Dirigat war *Der fliegende Holländer* am Teatro Petruzzelli 2018. Er gastierte u. a. an der Wiener Staatsoper, der Deutschen Oper Berlin, der Semperoper Dresden und dem Gran Teatre del Liceu.



Falko Herold
(Bühne und Video)

entwarf an der Staatsoper Hamburg die Kostüme für *Manon*, *Don Pasquale* und *Die Entführung aus dem Serail*. Der deutsche Bühnen- und Kostümbildner sowie Video-

designer und Illustrator arbeitete regelmäßig mit Johannes Schaaf und seit 2009 mit David Bösch und Patrick Bannwart zusammen. Falko Herold kreierte u. a. die Kostüme für die Produktionen *Die lustigen Weiber von Windsor*, *L'Elisir d'Amore*, *Così fan tutte* und *Solaris*, welche z. B. auf den Bühnen in München, Salzburg oder Berlin gezeigt wurden.



Alfred Mayerhofer
(Kostüme)

entwarf zahlreiche Kostüme für Opern an verschiedenen Theatern wie *Lohengrin* (Wiener Staatsoper), *Poppea* (Sydney Opera House), *Rigoletto* (Opéra National de

Lyon), *Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer* (Komische Oper Berlin) und *Le Nozze di Figaro* (Staatsoper Hannover). Der Kostümbildner wurde u. a. mit dem Deutschen Musical Theater Preis (2015) und dem Österreichischen Filmpreis (2019) ausgezeichnet.



Elena Guseva
(Giorgetta/Suor Angelica)

verkörperte in Hamburg bereits Cio-Cio-San in *Madama Butterfly*, welche als eine ihrer Paraderollen gilt, die sie ebenfalls im letzten Sommer bei

den Bregenzer Festspielen interpretierte. Zu weiteren wichtigen Partien der Sopranistin gehören u. a. Aida, Desdemona (*Otello*), Nastassia (*Die Zauberin*), Lisa (*Pique Dame*), Tatjana (*Eugen Onegin*) und Mimi (*La Bohème*). Sie gastierte außerdem u. a. an der Wiener Staatsoper, der Deutschen Oper Berlin und der Opéra de Lyon.



Najmiddin Mavlyanov
(Luigi)

gastiert zum ersten Mal an der Hamburgischen Staatsoper und wird während der Italienischen Opernwochen nicht nur in *Il trittico*, sondern auch in *Norma* auf der Bühne stehen. Zu seinen

wichtigsten Partien kann der Tenor u. a. Radamès (*Aida*), Pinkerton (*Madama Butterfly*) und Calaf (*Turandot*) zählen, diese stellte er u. a. am Teatro alla Scala, an der Metropolitan Opera New York, am Royal Opera House Covent Garden sowie an der Wiener Staatsoper dar.



Roberto Frontali
(Michele/Gianni Schicchi)

begeisterte bereits 2018 in Verdis *Luisa Miller* als Miller das Hamburger Publikum und kehrt nun an die Dammtorstraße zurück. Gastengagements führten ihn u. a. an das Teatro

alla Scala, die Semperoper Dresden, das Teatro La Fenice, die Los Angeles Opera, die Metropolitan Opera und die San Francisco Opera. Er arbeitete dort mit Dirigenten wie Claudio Abbado, Riccardo Muti, Daniele Gatti, Zubin Mehta und Myung Whun-Chung zusammen.



Priscila Olegário
(La maestra delle novizie)

sang und spielte u. a. am Teatro San Carlo di Napoli, Teatro Comunale di Bologna und Teatro Regio di Parma und gibt nun in *Il trittico* ihr Hausdebüt

an der Staatsoper Hamburg. Die Sopranistin studierte an der Accademia Lirica di Bel Canto in Osimo (Italien). Zu ihrem Repertoire gehören u. a. die Partien Judith (*Herzog Blaubarts Burg*), Maddalena (*Rigoletto*), Venus (*Tannhäuser*) und Flora (*La Traviata*).



Jürgen Sacher
(Gherardo/Il Tinca)

hat als langjähriges Ensemblemitglied der Staatsoper Hamburg zahlreiche Partien, u. a. Mime (*Siegfried*), David (*Die Meistersinger von Nürnberg*), Herodes (*Salome*)

sowie Monostatos (*Die Zauberflöte*) erfolgreich interpretiert. Gastengagements führten ihn u. a. an das Gran Teatre del Liceu, die Königliche Oper von Kopenhagen und zu den Salzburger Festspielen. 2017 wurde er zum Hamburger Kammersänger ernannt.



Tigran Martirosian
(Il Talpa/Simone)

ist Preisträger in neun internationalen Gesangswettbewerben. Der armenische Bass ist seit der Spielzeit 2005/06 Ensemblemitglied der Staatsoper Hamburg. Hier

interpretierte er u. a. die Partien Ramfis (*Aida*), König René (*Iolanta*), Sparafucile (*Rigoletto*), Dulcamara (*L'Elisir d'Amore*) und Colline (*La Bohème*). In der aktuellen Spielzeit verkörperte er u. a. Timur in *Turandot* und Anywhere in der opera stabile-Uraufführung *Silvesternacht*.



Katja Pieweck
(La Frugola/La Zia Principessa/Zita)

ist seit der Spielzeit 1999/2000 Ensemblemitglied der Staatsoper Hamburg. Ihr umfangreiches Repertoire umfasst Rollen wie Adalgisa

(*Norma*), Rosina (*Il Barbiere di Siviglia*), Dorabella (*Così fan tutte*), Fricka (*Das Rheingold*), Brangäne (*Tristan und Isolde*) und Mary (*Der fliegende Holländer*). Sie arbeitete mit international renommierten Dirigent*innen und Regisseur*innen zusammen, darunter Simone Young, Sir Simon Rattle, Krzysztof Penderecki, Peter Konwitschny, Claus Guth und Stefan Herheim.



Narea Son
(Lauretta/Suor Genovieffa/Voce di Sopranino)

war an der Staatsoper Hamburg Opernstudio-Mitglied und ist seit 2019 im Ensemble. Vor kurzem debütierte die

südkoreanische Sopranistin als Javotte in *Manon*, in *Die Fledermaus* als Adele und als Susanna in *Le Nozze di Figaro*. Im letzten Jahr war sie zum ersten Mal als Blonde in *Die Entführung aus dem Serail* zu sehen. Dieses Jahr gewann sie den 1. Preis des Internationalen Meistersinger-Wettbewerbs des Staatstheaters Nürnberg.



Oleksiy Palchykov
(Voce di Tenorino/Rinuccio)

verkörpert seit der Spielzeit 2017/18 als Ensemble-Mitglied der Staatsoper Hamburg Rollen wie Tamino (*Die Zauberflöte*), Ferrando (*Così fan tutte*),

Lenski (*Eugen Onegin*), Froh (*Das Rheingold*) oder Cassio (*Otello*). Bevor er 2017 nach Hamburg kam, war er am Atelier Lyrique der Opéra National de Paris. Der in Kiev geborene Tenor gastierte darüber hinaus u. a. an der Opéra de Lyon, Opéra Bastille, beim Festival d'Aix-en-Provence oder dem Opernhaus Zürich und der Komischen Oper Berlin.



Ida Aldrian
(La suora infermiera/La Ciesca)

erhielt 2014 den Dr.-Wilhelm-Oberdörffer-Preis der Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper und ist

Preisträgerin des Gesangswettbewerbs „Stella Maris“ (2014). Von 2012 bis 2014 war sie Mitglied des Opernstudios. Seit 2019 gehört sie zum Ensemble der Staatsoper und begeisterte zuletzt u. a. als Mercédès in der Spielzeiteröffnungspremiere *Carmen* und wird auch in *La Traviata*, *Falstaff* und *Les Contes d'Hoffmann* zu erleben sein.



Kady Evanyshyn
(Suor Dolcina)

wurde in Winnipeg, Manitoba, geboren und studierte an der Juilliard School in New York. Sie ist Stipendiatin der Sylvia Gelber Music Foundation und Preisträgerin verschiedener

Wettbewerbe. Von 2019 bis 2022 war sie Mitglied des Internationalen Opernstudios der Hamburgischen Staatsoper. Seit dieser Spielzeit gehört Kady Evanyshyn zum Ensemble der Staatsoper Hamburg und übernahm seitdem u. a. Partien in *Manon* und *Faust*.



Hellen Kwon
(La suora zelatrice/Nella)

ist seit 1987/88 Ensemblemitglied der Staatsoper Hamburg und wurde 2011 mit dem Titel „Hamburger Kammersängerin“ ausgezeichnet. Zu ihrem Repertoire kann sie einige der

bekanntesten Partien der Opernwelt zählen wie Cio-Cio-San (*Madama Butterfly*), Liù (*Turandot*) und Gilda (*Rigoletto*), welche sie u. a. an der Bayerischen Staatsoper und an der Semperoper Dresden darstellte. In der aktuellen Spielzeit ist sie in Hamburg in *Hänsel und Gretel* und *Elektra* zu erleben.



Renate Spingler
(La badessa)

hatte am 28. September 2021 ihr 35. Bühnenjubiläum an der Staatsoper Hamburg. 1986, nach ihrem Diplomabschluss, engagierte Rolf Liebermann die Mezzosopranistin als

Cherubino an die Sommerakademie Salzburg und holte sie dann ins Hamburger Ensemble. 2017 wurde sie zur Hamburger Kammersängerin gekürt. Zu ihrem Repertoire zählt sie u. a. Partien von Mozart, Verdi, Puccini, Rossini, Strauß, sowie Tschaiowsky, Strawinsky und Janáček.



Alexey Bogdanchikov
(Marco)

ist seit 2015 Ensemblemitglied an der Staatsoper Hamburg. Er gab hier sein Debüt als Rodrigue (*Don Carlo*, frz. Fassung) und stand u. a. als Eugen Onegin, Guglielmo (*Così fan tutte*), Graf Almaviva (*Le Nozze di Figaro*),

Marcello (*La Bohème*) oder Frank/Fritz (*Die tote Stadt*) auf der großen Bühne. Ebenfalls gastierte er u. a. am Teatro Comunale di Bologna, der Deutschen Oper Berlin und am Teatro dell'Opera di Roma.

„Alles was du tun kannst, ist zuhören und auch mal ein Risiko eingehen.“

Casting-Direktorin Isla Mundell-Perkins im Gespräch über die Italienischen Opernwochen 2023

Interview Michael Sangkuhl

Die Italienischen Opernwochen sind seit 2018 zu einem festen Bestandteil einer jeden Spielzeit geworden. Was steht bei eurer Planung zuerst: die Werke oder habt ihr von Beginn an Künstler*innen im Kopf, die ihr für ganz bestimmte Partien ans Haus bringen möchtet?

Die Antwort ist: eine Mischung aus beidem. Oft haben wir einen Plan. Wenn wir uns aber jemanden für eine andere Partie vorstellen können und er oder sie zu dem Zeitpunkt verfügbar ist, ändern wir den Plan. Es ist einfacher mit einer Struktur zu beginnen, aber es ist großartig, bestimmte Projekte um bestimmte Künstler*innen zu planen, besonders in diesem Repertoire, das so sehr von gutem Gesang abhängt.

Du sprichst es an, Belcanto zu besetzen ist durchaus eine Herausforderung. Was ist Dir dabei ganz besonders wichtig, worauf achtest Du beim Casten dieses Repertoires im Vergleich zu anderem Repertoire?

Ganz besonders auf die Qualität der Stimme und den Ausdruck im Klang.

Oftmals spielt in Opern wie diesen der Text und die Handlung eine untergeordnete Rolle, im Fokus steht der „Belcanto“ – der „schöne Gesang“; die Fähigkeit auf Linie zu singen, ein Verständnis davon zu haben, legato zu singen. Natürlich wollen wir jemanden der auch wahrhaft eine Rolle zu porträtieren weiß, aber für mich kommt es beim Belcanto in erster Linie auf den Klang an.

Wie viele Jahre im Voraus plant ihr die Italienischen Opernwochen?

Das ist wirklich eine schwierige Frage im Moment, denn seit Corona ist alles etwas kurzfristiger geworden. Idealerweise sind

es zwischen zwei und vier Jahre. Möglich wären auch sieben Jahre im Voraus, aber ich hasse es so zu arbeiten, weil sich in sieben Jahren so viel verändern kann. Ich finde, dass sich allein in zwei Jahren schon enorm viel verändern kann...

...allein in der Entwicklung einer Stimme.

Exakt. Mein Motto bei Vorsingen zum Beispiel ist immer: Wenn ich Künstler*innen seit zwei Jahren nicht gehört habe, höre ich sie wieder, denn sie können inzwischen entweder ihre Stimme verloren haben oder aber sich zu einer der schönsten Stimmen überhaupt entwickelt haben. Zwei Jahre ist für mich die



Don Pasquale. Die Komödie um einen gealterten steinreichen Mann, der eine junge Frau heiraten möchte.



Rigoletto. Das Drama eines alleinerziehenden Vaters, dessen Tochter sich nach Selbstbestimmung sehnt und sich in einen Casanova verliebt.



Tosca. Ein politischer Thriller um eine Diva, die von einem skrupellosen Polizeichef begehrt wird.

magische Zahl, aber natürlich müssen wir weiter im Voraus planen, gerade bei jenen Künstler*innen, die wir für die Italienischen Opernwochen gewinnen wollen und die auch unser wunderbares Publikum hier in Hamburg erwartet.

Du hast gerade gesagt, Du möchtest Stimmen hören. Achtest Du auf Biografien von Künstler*innen oder interessiert Dich vielmehr, was an stimmlichem Material im Augenblick vorhanden ist? Das ist eine gute Frage und eine über die wir in Wettbewerben und Castings immer wieder debattieren. Die meisten der Künstler*innen, die wir für die Italienischen Opernwochen nach Hamburg holen, singen bei uns nicht vor, weil ich sie entweder zuvor irgendwo höre oder Georges Delnon sie kennt, aber wenn es zum Vorsingen kommt, sollte man immer zuerst die Stimme hören, bevor man eine Biografie oder einen Lebenslauf liest. Es ist so leicht von einem Blatt Papier beeinflusst zu werden und zu denken, „wenn all diese Leute den Künstler gebucht haben, dann muss er ja wohl großartig sein“ und im Zweifelsfall hört man gar nicht mehr zu. Natürlich gibt es viele intelligente Menschen und natürlich sagt es etwas aus,

wenn jemand eine große Belcanto-Partie am Teatro Real oder der Mailänder Scala gesungen hat, aber man sollte zuerst hören.

Lass uns auf die kommenden Italienischen Opernwochen 2023 blicken. Da kehrt zum Beispiel Erwin Schrott, der zuletzt in der Spielzeit 1999/2000 als Colline in La Bohème auf der Bühne an der Dammtorstraße zu erleben war, nach über 20 Jahren an die Hamburgische Staatsoper zurück in zwei sehr unterschiedlichen Partien, als Selim (Il Turco in Italia) und als Scarpia (Tosca).

Als er 1999/2000 das letzte Mal hier gesungen hat, war er noch ein junger Künstler und inzwischen hat er eine der vielseitigsten Karrieren überhaupt hingelegt. *Il Turco in Italia* und *Tosca* tragen verschiedene Regiehandschriften und ich bin überzeugt, dass Erwin Schrott sehr talentiert ist, zwischen diesen beiden zu wechseln.

Als Donna Fiorilla wird Regula Mühlemann in Il Turco in Italia ihr Hausdebüt geben. Ebenso Matthew Polenzani, der den

Duca in Rigoletto singen wird. Erinnerst Du Dich, wann Du die beiden zum ersten Mal gehört hast, und warum wolltest Du sie gerade für diese Partien gewinnen?

Zunächst muss ich sagen, dass meine Vorgängerin, Annette Weber, zusammen mit Georges Delnon Matthew Polenzani in *Rigoletto* besetzt hat. Ich habe Metropolitan Opera gehört. Das war unglaublich. Er ist ein sehr kluger Künstler und gehört zu denen, an die ich denke, wenn ich von „Ausdruck im Klang“ spreche. Regula Mühlemann habe ich besonders im Konzertbereich erlebt. Ich finde es wichtig, Künstler*innen sich entwickeln zu lassen und Donna Fiorilla ist für Regula Mühlemann ein Rollendebüt. Ich bin sehr gespannt, was sie mit der Partie macht, denn ich glaube, es wird ein aufregender nächster Schritt für sie sein und ich bin froh, dass sie ihn hier in Hamburg geht. Es ist wichtig für unsere Branche, dass wir nicht dieselben Künstler*innen in denselben Partien im selben Repertoire immer und immer wieder buchen.

In der Tat kehren 2023 zwar Publikums-liebliche wie Ambrogio Maestri, Pretty Yende und George Petean auf die Bühne an der Dammtorstraße zurück, aber viele von ihnen erlebt das Hamburger Publikum in neuen Partien.

Ja, ich finde es dabei wichtig, dem Publikum zuzuhören. Ein Beispiel: Gregory Kunde hatte bei den letzten



Il Turco in Italia. Die Geschichte eines Poeten, der aus den Liebeswirren seines Umfelds eine Komödie macht.



Falstaff. Die Komödie um den Ritter Sir John Falstaff, der durch einen Flirt mit gleich zwei Frauen wieder an Geld kommen will.



Simon Boccanegra. Die düstere Geschichte des Dogen von Genua, der eine gespaltene Gesellschaft zu versöhnen versucht und zugleich ein privates Drama um seine Tochter erfährt.

Italienischen Opernwochen einen großen Erfolg in *Turandot* und ich denke, er hat das Vertrauen des Publikums gewonnen. Ich freue mich darauf, dass wir ihn in der Spielzeit 2023/24 für eine Partie zurückgewinnen konnten, die er bisher nur im Konzert gesungen hat. Ich glaube, dass sich das Hamburger Publikum sehr darauf freuen kann. Karrieren von Künstler*innen sind eine Serie von Hochs und Tiefs – ich verstehe sie als ein anmutiges Navigieren durch die verschiedenen Stadien der Stimme. Alles was du tun kannst, ist zuhören und auch mal ein Risiko eingehen. Wenn du einem Künstler vertraust, der die Gunst des Publikums gewonnen hat, und ihn dann zurück bittest, um einen neuen Schritt zu wagen, vielleicht nicht in dieselbe Richtung – ich muss sagen, ich bin dabei noch nicht enttäuscht worden.

Nun bieten die Italienischen Opernwochen auch jungen, noch weniger bekannten Stimmen eine Bühne. Darunter der walisischen Sopranistin Natalya Romanow als Tosca. Wie wichtig ist euch das? Ich finde es ist wichtig, neue Stimmen diese Rollen singen zu hören. Das geht zurück auf die Frage, die Du vorhin

stelltest: Hörst du eine Stimme oder hörst du einen Lebenslauf und was beeinflusst deine Entscheidung – beides. Aber wenn wir keine neuen Künstler*innen suchen, enden wir in einer Situation, in der meiner Meinung nach jedes Opernhaus schon einmal war, nämlich die Tosca von 1990 zu besetzen, anstelle das Risiko mit einer neuen Stimme einzugehen. Wenn eine Künstlerin Tosca zu lange singt, tut das weder ihr noch der Oper gut, die ohnehin dazu tendiert, an Dingen festzuhalten, die sie am besten kennt. Im Zweifelsfall wollen die Leute das gar nicht hören, weil sie sich sagen: „Ach Gott, wenn sich in 30 Jahren in der Oper nichts verändert hat, warum zahle ich dann heute Geld für etwas, das weniger gut ist als vor 30 Jahren?“

Manche Anforderungen oder Vorstellungen einer Partie – stimmlich wie darstellerisch – haben sich in den letzten 30 Jahren auch verändert.

Ja, absolut. Es ist zum Beispiel schwer, eine Künstlerin zu finden, die Tosca singen kann. Die Tendenz geht im Augenblick gerade da hin, diese Partie mit leichteren Stimmen zu besetzen. Hamburg hat aber unter den deutschen Opernhäusern eine *schwierige* Akustik. Schmale Stimmen

und Stimmen ohne Durchschlagskraft tragen nicht in unserem Haus. Solche Stimmen klingen unglaublich auf der Probebühne oder vielleicht in der Elbphilharmonie, aber nicht auf unserer Bühne, deshalb können wir diesem Trend nicht folgen.

Worauf freust Du Dich ganz besonders bei den kommenden Italienischen Opernwochen?

Ich persönlich freue mich besonders auf *Simon Boccanegra*. Es ist eines meiner Lieblingswerke von Verdi; es ist so unglaubliche Musik. Wir freuen uns auf Saïoa Hernández, die die Amelia singen wird; natürlich auch auf Alexander Vinogradov und Ramón Vargas. George Petean war lange nicht mehr in Hamburg zu erleben... Ich glaube, das wird ganz besonders.

Gibt es denn Künstler*innen, die Du für zukünftige Italienische Opernwochen gerne einmal ans Haus bringen möchtest?

Meine Wunschliste? (*lacht*) Ich würde sehr gerne Benjamin Bernheim für eine italienische Rolle gewinnen und daran arbeiten wir gerade. Ich hätte auch gerne Rachel Willis-Sørensen. Maria Agresta war noch nie in Hamburg. Sie wird in den nächsten Spielzeiten kommen und darauf freuen wir uns sehr.

12. März bis 16. April 2023 Italienische Opernwochen

Gioachino Rossini *Il Turco in Italia*

Musikalische Leitung Giacomo Sagripanti
Inszenierung Christof Loy
Bühnenbild und Kostüme Herbert Murauer
Licht Reinhard Traub
Choreografische Mitarbeit Jacqueline Davenport
Chor Christian Günther
Spielleitung Petra Müller, Marie-Christine Lülting

Selim Tigran Martirosian/Erwin Schrott (23., 26. März)

Donna Fiorilla Elena Tsallagova/Regula Mühlemann (23., 26. März)

Don Geronio Paolo Bordogna/Renato Girolami (23., 26. März)

Don Narciso N.N.

Proscdocimo Theo Hoffman/Pietro Spagnoli (23., 26. März)

Zaida Claire Gascoïn

Albazar Seungwoo Simon Yang

Aufführungen

5., 10., 15. Februar 2023
23., 26. März 2023

Giacomo Puccini *Tosca*

Musikalische Leitung Paolo Arrivabeni/Stefano Ranzani (30. März, 2. Apr.)

Inszenierung Robert Carsen

Bühnenbild und Kostüme Anthony Ward

Licht Davy Cunningham

Chor Christian Günther

Kinder- und Jugendchor Luiz de Godoy

Spielleitung Vladislav Parapanov

Floria Tosca Natalya Romanow

Mario Cavaradossi Marcelo Puente, Stefen Pop (30. Feb.)

Baron Scarpia Andrzej Dobber/Erwin Schrott (30. März, 2. Apr.)

Cesare Angelotti Han Kim

Sagrestano David Minseok Kang

Spoletta Peter Galliard

Sciarrone Liam James Karai

Un Pastore Claire Gascoïn

Aufführungen

26. Februar 2023, 4., 7., 11. März 2023
30. März 2023, 2. April 2023

Gaetano Donizetti *Don Pasquale*

Musikalische Leitung Francesco Ivan Ciampa

Inszenierung David Bösch

Bühnenbild Patrick Bannwart

Kostüme Falko Herold

Video Patrick Bannwart, Falko Herold

Licht Bernd Gallasch

Dramaturgie Detlef Giese

Chor Christian Günther

Spielleitung Vladislav Parapanov

Don Pasquale Ambrogio Maestri

Dottore Malatesta Alexey Bogdanchikov

Ernesto Mingjie Lei

Norina Rosa Feola

Notario Jóhann Kristinsson

Aufführungen

14., 16., 19. März 2023

Giuseppe Verdi *Rigoletto*

Musikalische Leitung Stefano Ranzani

Inszenierung Andreas Homoki

Bühnenbild und Kostüme Wolfgang Gussmann

Licht Manfred Voss

Dramaturgie Annedore Cordes

Chor Christian Günther

Spielleitung Sascha-Alexander Todtner

Il Duca di Mantova Matthew Polenzani

Rigoletto George Gagnidze

Gilda Pretty Yende

Il Conte di Monterone N.N.

Il Conte di Ceprano Hubert Kowalczyk

La Contessa di Ceprano Yeonjoo Katharina Jang

Marullo Chao Deng

Borsa Seungwoo Simon Yang

Sparafucile Tigran Martirosian

Maddalena N.N.

Giovanna Katja Pieweck

Il Paggio della Duchessa Olivia Boen

Un Usciere di Corte Liam Karai

Aufführungen

17., 22., 25. März 2023

Giuseppe Verdi *Simon Boccanegra*

Musikalische Leitung Ivan Repušić

Inszenierung Claus Guth

Bühnenbild und Kostüme Christian Schmidt

Licht Wolfgang Göbbel

Chor Christian Günther

Simon Boccanegra George Petean

Jacopo Fiesco Alexander Vinogradov

Paolo Albiani N.N.

Pietro Hubert Kowalczyk

Amelia Grimaldi Saïoa Hernández

Gabriele Adorno Ramón Vargas

Un Capitano dei Balestieri Florian Panzner

Un'Ancella di Amelia Yeonjoo Katharina Jang

Aufführungen

29. März 2023, 1., 4., 6., 10. April 2023

Giuseppe Verdi *Falstaff*

Musikalische Leitung Leo Hussain

Inszenierung Calixto Bieito

Bühnenbild Susanne Gschwender

Kostüme Anja Rabes

Licht Michael Bauer

Dramaturgie Bettina Auer

Chor Christian Günther

Falstaff Lucio Gallo

Ford Sergey Kaydalov

Fenton Miles Mykkanen

Dr. Cajus Jürgen Sacher

Bardolfo Daniel Kluge

Pistola Hubert Kowalczyk

Alice Ford Tara Erraught

Nannetta Katharina Konradi

Mrs. Quickly Nadezhda Karyazina

Meg Page Ida Aldrian

Unterstützt durch die Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper

Aufführungen

11., 14., 16. April 2023

Strahlende Schwäne

von Jörn Rieckhoff



Oben: Xue Lin, Alexandr Trusch und Ensemble
Unten: Edvin Revazov als Der König

John Neumeier geht den Dingen stets auf den Grund. Als er in seinen ersten Hamburger Jahren mit Recherchen für eine eigene *Schwanensee-Fassung* begann, war es ihm wichtig, das Bewahrenswerte der Tradition zu erhalten, ohne es nur „nachzuspielen“. Mit großem Aufwand entwickelte er einen neuen, „modernen“ Standpunkt, von dem aus das Publikum den Märchenmythos als etwas Eigenes erkennen könnte. Dabei war ihm wichtig, dass der Märchenprinz Siegfried als menschlicher Charakter glaubwürdig sein würde. Bei einem Gespräch mit Jürgen Rose kam ihm die Idee, diese Figur mit Zügen König Ludwigs II. zu verschmelzen: „Spontan fielen mir eine Reihe Parallelen auf zwischen Prinz Siegfrieds Weltflucht und der sich immer mehr von jeder politisch-gesellschaftlichen Realität entfernenden Wirklichkeit Ludwigs II.“

Visionäre Weltflucht

Der Rohbau von Ludwigs Schloss Herrenchiemsee wird im Ballett *Illusionen – wie Schwanensee* zur Kulisse der Wirklichkeit: Ein für wahnsinnig erklärter König ist in seinem eigenen Schloss gefangen. In drei Erinnerungssequenzen versucht er, die Ursache für den unwürdigen Zustand nachzuvollziehen.

Beim Richtfest einer seiner Schlossbauprojekte entzieht sich der König dem gesellschaftlichen Treiben, das Visionäre seiner Architekturentwürfe zieht indes alle in ihren Bann. Eine andere Erinnerung führt den König zum Maskenball, auf dem seine Verlobte Natalia ihn im Kostüm der Schwanenprinzessin Odette überrascht. Ihre kreative Art, sich auf seine Traumwelt einzustellen, gefällt dem König. Doch bevor das Fest zu Ende geht, zerbricht das Spiel mit der Illusion.

In der zentralen, zweiten Erinnerung lässt der König eine Privatvorstellung von *Schwanensee* tanzen. Er identifiziert sich so stark mit dem dargestellten Prinz Siegfried, dass er zeitweise dessen Rolle im Bühnengeschehen übernimmt. John Neumeier verwendet für diese „Erinnerung“ eine Rekonstruktion des so genannten „Weißen Schwanenakts“ nach Lew Iwanow, der im Februar 1894 erstmals bei einer Gedenkveranstaltung des St. Petersburger Mariinsky-Theaters für den verstorbenen Komponisten Peter Tschaikowsky aufgeführt wurde. Im Kontext seiner Hamburger Fassung charakterisiert John Neumeier mit diesem umfangreichen Zitat die Figur des Königs: „Ein einsamer Mensch bestellt für sich allein eine Ballettvorstellung, um aus seiner ihm unerträglichen Alltagsrealität in eine Traumwelt zu fliehen.“

Neue Schwanenkostüme

Illusionen – wie Schwanensee ist eine der Erfolgsproduktionen des Hamburg Ballett: mit großen Charakterrollen, in denen sich Generationen von Tänzerinnen



Alexandr Trusch und David Rodriguez

und Tänzern beweisen konnten. Nach insgesamt 168 Aufführungen allein in Hamburg ist die Wiederaufnahme am 11. Februar bereits die fünfte grundlegende Neueinstudierung seit der Uraufführung 1976.

Angesichts dieses jahrzehntelangen Spielbetriebs hat John Neumeier entschieden, die Schwanenkostüme der Ausstattung von Jürgen Rose erstmals neu anfertigen zu lassen. Der Aufwand, den die Kostümabteilung dafür betreibt, dürfte einzigartig in der heutigen Theaterlandschaft sein. Produktionsleiterin Kirsten Fischer erzählt: „Das hat natürlich auch etwas mit dem baldigen Abschied von John Neumeier zu tun. Wir haben uns gesagt: Dieser Schwanensee muss richtig strahlen!“

Hochkarätige Handwerkskunst

Um das Ballett im Repertoirebetrieb spielen zu können, werden über 40 Schwanenkostüme benötigt, die ausschließlich in Handarbeit geschneidert werden. Jedes der glockenförmigen Tutus (Ballettröcke) besteht aus acht Tüll-Lagen, die durch „Sticheln“ planvoll miteinander

der verbunden werden. Unter der obersten Stoffschicht ist zusätzlich eine Federdecke eingearbeitet. Insgesamt wurden für die neuen Schwanen-Tutus weit über 600 Meter Tüll verarbeitet.

Weil für das Schneiden eines einzigen Tutus rund 100 Arbeitsstunden erforderlich sind, entschied Eva-Maria Weber als Leiterin des Kostüm- und Maskenwesens an der Hamburgischen Staatsoper, einen Großteil der Arbeit auszulagern: „Die Schwanenkostüme für die Solistinnen in allen Besetzungen haben wir in unseren Werkstätten gefertigt. Für die Gruppentänzerinnen und einige Schülerinnen der Ballettschule haben wir den Auftrag an die Hamburger Werkstatt ‚das Gewandwerk‘ vergeben.“

Das aufwendige Projekt – eine regelrechte Rekonstruktion – wurde in nur eineinhalb Jahren umgesetzt. Am Beginn stand die Erkenntnis, dass ein Großteil der Firmen, die 1976 die Stoffe für die Originalkostüme geliefert hatten, nicht mehr existierte. Auch gibt es in Deutschland kaum noch praktisches Wissen über die Anfertigung von Tutus – für Kirsten ein zusätzlicher Ansporn: „Das Superklassische, wie man es etwa am Bolschoi-Theater pflegt, kommt bei uns nur ganz selten vor. Umso mehr war es eine großartige Aufgabe, sich so tief in diese fast vergessene Kostümtechnik hinein-zudenken.“

Einmalige Spendenkampagne

Die Kostenkalkulation für die neuen Schwanenkostüme wies einen sechsstelligen Betrag aus. Das ließ selbst John Neumeier Alternativen prüfen. Dennoch entschied er sich für die Neuanfertigung – nicht zuletzt, weil er die herausragende Qualität von Kostümen als integralen Bestandteil der Hamburg Ballett-Produktionen ansieht.

Um den außergewöhnlichen Finanzbedarf abzufedern, hat das Hamburg Ballett gemeinsam mit der Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper eine Spendenkampagne aufgelegt, in der Förderinnen und Förderer mit gestaffelten Spenden ab 500 € Kostümpaten werden können, deren Namen eigens eingenäht wird. Als Dank dürfen sie exklusiv an der Hauptprobe zur Wiederaufnahme teilnehmen und auf Wunsch sogar ein Erinnerungsfoto mit dem unterstützten Schwan auf der Bühne machen (Kontakt: info@opernstiftung-hamburg.de).

Alle Beteiligten sind sich sicher, dass sich der immense Arbeitsaufwand lohnen wird, um auch der nächsten Generation ein unvergessliches Balletterlebnis zu bereiten.

Aufführungen

11., 16., 17. Februar, jeweils um 19.30 Uhr
12. Februar, 16.00 Uhr
19. Februar, 19.00 Uhr

Für die Ewigkeit

Pressestimmen zu *Dona Nobis Pacem*

von Jörn Rieckhoff



Foto: Kiran West

Dona Nobis Pacem – die Erwartungen an diese Uraufführung waren riesig: Die tagespolitische Relevanz der titelgebenden Friedensbitte spitzte zu, was ohnehin durch John Neumeiers neues Ballett zu J. S. Bachs *h-Moll-Messe* in seiner 50. Hamburger Spielzeit in der Luft lag. Als der Vorhang über dem eindrucksvollen Schlussbild fiel, reagierte das Premierenpublikum spontan mit anhaltenden Standing Ovations, einschließlich Bundeskanzler Olaf Scholz. In den Kritiken finden sich Titelzeilen wie: „Jahrhundertchoreograf“ (Stefan Arndt, HAZ), „John Neumeier krönt seine Laufbahn“ (Falk Schreiber, Stuttgarter Zeitung), „John Neumeiers großes Tanzstück zur Stunde“ (Sylvia Staude, Frankfurter Rundschau).

Mit seiner thematischen Engführung von Krieg und christlicher Erlösungshoffnung eröffnete John Neumeier Räume für vielfältige Verständnisebenen. Stefan Grund beschrieb das Ballett „als eine Feier des Lebens, zu dem eben auch der Tod gehört, der überwunden werden kann“ (Welt.de). Es sei „geprägt von einer tiefen Durchdringung

der menschlichen Existenz“ (dpa). Annette Matz (NDR.de) resümierte: „Die Sehnsucht nach Frieden ist ... immer im Seelenleben eines jeden Menschen. Das zeigt der Abend in einer durchdringenden Tiefe, die ihresgleichen sucht.“

Je nach Kritiker, gilt die Sympathie eher konkreten Handlungsmomenten oder aber abstrakteren Bildern. Andreas Berger (Braunschweiger Zeitung) kommentiert: „Neumeier gelingen immer wieder aufrüttelnde Bilder. Wenn ein erwachsener Soldat einen Kindersoldaten an der Hand führt und sich mit ihm einreihet in die Kompanie, die durch ein helles Tor entschreitet, als ginge es in ein trostreiches Jenseits, ist es die Schlichtheit der Konstellation, die rührt.“ Für Dorion Weickmann (Süddeutsche Zeitung) macht dagegen die Abwesenheit derartiger Suggestionen den Kern des Balletts aus: „Der Schlusschor ist reine Berührung: der Blicke, der Gesten, der Körper, die zuletzt auf dem Boden knien ... der Augenblick für die Ewigkeit.“

Die Hauptrolle „ER“ kreierte John Neumeier mit Aleix Martínez. Für Pia Steinhaus

führt er „als personifiziertes Leitmotiv durch das Werk“ (Hamburger Morgenpost), für Annette Stiebele ist er der „aufregende Fixstern des Abends“, neben dem aber auch „fast alle Tänzerinnen und Tänzer dieser wunderbaren Compagnie“ markante Auftritte hätten (Hamburger Abendblatt). Vesna Mlakar beobachtete eine „durchweg starke, vom Ensemble ausgehende Konzentration“: „Alle Interpreten ... leuchten regelrecht aus dem Innersten heraus.“ (die-deutsche-buehne.de)

Angesichts der hochkarätigen Aufführungstradition der *h-Moll-Messe* wiesen zahlreiche Kritiker auf die exzellente musikalische Interpretation hin: „von Holger Speck durchlässig und ideal ausbalancierte Musik“ (Hans-Martin Koch, Landeszeitung), mit „Starklasse-Solisten“ (V. Mlakar), „ganz großartig spannungsvoll und lyrisch zart musiziert“ (Manuel Brug, Die Welt). Peter Krause hörte „das edel und fein tönende Ensemble Resonanz“ (concerti.de). Sebastian Hammelehle notierte zum Vocalensemble Rastatt lapidar: „Das ist Weltklasse.“ (Der Spiegel)

Die Jubiläumstournee

Das Hamburg Ballett in Chicago und Tokio

von Jörn Rieckhoff

Seit seiner ersten Saison als Direktor des Hamburg Ballett war es John Neumeier wichtig, dass seine Compagnie nicht nur in der heimischen Staatsoper auftrat, sondern seine besondere Qualität auch bei Gastspielen auf fremden Bühnen erproben würde. In den 50 Jahren seiner Amtszeit löste er diesen Anspruch durch weit über 1.000 Gastspielaufführungen in 120 Städten auf fünf Kontinenten ein. Dabei entstanden enge Freundschaften – beispielsweise zum Festspielhaus Baden-Baden, wo er im vergangenen Herbst sogar ein eigenes Tanzfestival gründete.

USA-Gastspiele

Als gebürtiger US-Amerikaner legte John Neumeier besonderen Wert darauf, das Hamburg Ballett auch in seinem Heimatland zu präsentieren. 1983 wurde die Compagnie erstmals dorthin eingeladen, und feierte spektakuläre Erfolge u. a. mit *Dritte Sinfonie von Gustav Mahler* und *Matthäus-Passion*. Das Gastspiel blieb John Neumeier auch deshalb in bester Erinnerung, weil ihm damals der prestigeträchtige „Dance Magazine Award“ verliehen wurde, mit ei-



Foto: Holger Badekow

Hiroshima 1987: John Neumeier legt gemeinsam mit der gesamten Compagnie einen Kranz am Denkmal im Peace Memorial Park nieder

ner Laudatio des bewunderten Freundes Leonard Bernstein.

Im Februar bricht das Hamburg Ballett zu seinem zwölften USA-Gastspiel nach Chicago auf, wo die Compagnie seit 2013 mehrfach im Harris Theater zu Gast war. Auf dem Programm steht das Ballett *Die Glasmagerie* – ein durch und durch amerikanisches Werk von John Neumeier. Es ist die Adaption des gleichnamigen Dramas von Tennessee Williams, der damit – von Chicago ausgehend – Literaturgeschichte schrieb. Zudem wählte John Neumeier mit Musik von Charles Ives, Philip Glass und Ned Rorem ausschließlich Werke US-amerikanischer Komponisten für diese Produktion aus.

Faszination für Japan

Von Chicago aus reist das Hamburg Ballett direkt weiter nach Tokio und zeigt dort die Ballett-Gala *The World of John Neumeier* sowie John Neumeiers Ballett *Sylvia*, das er ursprünglich für die Pariser Oper konzipierte. Es ist die neunte Japan-Tournee des Ensembles und zugleich eine Rückkehr in ein seit Jahrzehnten vertrautes Theater, das renommierte „Bunka Kaikan“.

Die Reise nach Tokio war ursprünglich für 2021 vorgesehen, musste aber aufgrund der Pandemie verschoben werden. Für John Neumeier hat das Zustandekommen einen ganz besonderen Stellenwert: „Die Faszination für Japan und seine traditionellen Künste ist ein wichtiger Faden im Gewebe meines künstlerischen Lebens.“ Diese Faszination fand erstmals künstlerischen Ausdruck und öffentliche Resonanz mit dem Ballett *Haiku*, das er noch in seiner Zeit als



John Neumeier und das Ensemble des Hamburg Ballett in *The World of John Neumeier*

Fotos: Kiran West

Tänzer in Stuttgart kreierte. 20 Jahre später brachte John Neumeier das Hamburg Ballett erstmals nach Japan. Bei der Planung dieser Tournee musste er seine ganze Überzeugungskraft aufbieten, um sein Ballett *Matthäus-Passion* als Teil des Repertoires durchzusetzen, u. a. für Hiroshima. Am Tag der Vorstellung legte er gemeinsam mit der gesamten Compagnie einen Kranz am Denkmal im Peace Memorial Park nieder – für John Neumeier ein unvergesslicher Höhepunkt seiner langen Karriere: „denn die Aufführung verband ein ästhetisches Statement mit einer heilsamen Vision von Vergebung“.

Auf diplomatischem Parkett

von Jörn Rieckhoff

Foto: Kiran West

Nach einer Stunde brandet Jubel auf – und das Bundesjugendballett hat wieder einmal eine neue Bühne und viele Fans für sich erobert. Die Location: ein schick ausgebautes Speichergebäude im Berliner Westhafen, das selbst viele Hauptstadtbewohner erstmals betreten haben.

Mit dem Veranstaltungsort hatten die Strategen aus Hamburger Senatskanzlei und Landesvertretung ein Stück maritimes Flair mitten in Berlin aufgetan, um am 23. November den Auftakt der Hamburger Bundesratspräsidentschaft zu begehen. Zugleich setzten sie ein kulturpolitisches Ausrufezeichen: Anstatt einer gediegenen Feierstunde gab es vor allem Live-Kultur vom Bundesjugendballett, das mit zwölf Musikerinnen und Musikern anreiste und sich stilistisch vielseitig mit Musik von Franz Schubert und einer Collage von Pop-Songs präsentierte.

Horizonte öffnen

Das geladene Publikum konnte sich erkennbar aus dem politischen Berlin. Claudia Roths Behörde war u. a. durch die Referatsleiterin

„Theater, Tanz, Performance“ Caroline Waldeck vertreten, die bereits als Redenschreiberin jahrelang eng mit Monika Grütters zusammengearbeitet hatte. Eine Delegation um Bundesratspräsidentin Korinna Schumann kam eigens aus Österreich angereist.

In ihrer Begrüßung baute Staatsrätin Almut Möller eine Brücke von dem Motto der Hamburger Bundesratspräsidentschaft (Horizonte öffnen) zum Auftritt des Bundesjugendballett: „Heute Abend werden Tänzerinnen und Tänzer in ihrer technischen Virtuosität zeigen, dass wir weitaus mehr Bewegungsspielraum haben, als wir uns das zugetraut haben.“ Pointiert wies sie darauf hin, dass die Kofinanzierung aus Geldmitteln von Berlin und Hamburg das Bundesjugendballett zum Repräsentanten eines gelungenen Föderalismus mache.

John Neumeier, der trotz der nahenden Uraufführung von *Dona Nobis Pacem* persönlich gekommen war, führte diese Gedanken in seiner Rede weiter. Spontan kam Beifall auf, als er den Abgeordneten des Deutschen Bundestags dankte, ohne deren Einsatz die komplexe Finanzarchitektur des

Bundesjugendballett nicht denkbar wäre. Die Compagnie sei für ihn ein Symbol für die Zukunft des Tanzes, bekannte John Neumeier und schloss mit einem Hinweis auf das Motto des Abends: „Als Künstler und Mensch vertraue ich darauf, dass sie durch ihre humane, den Menschen zugewandte Haltung neue, für unser Land relevante Horizonte öffnen wird.“

Menschen bewegen

Und Peter Tschentscher? Der Erste Bürgermeister verspätete sich, weil er – in seiner neuen Funktion als Bundesratspräsident – im Vermittlungsausschuss den Kompromiss zum Bürgergeld festzurren musste. Als er schließlich im Westhafen ankam, beeindruckte ihn, welche Begeisterung die Aufführung unter seinen Gästen ausgelöst hatte. In einem persönlichen Dankesbrief an den Ehrenbürger John Neumeier und die Tänzerinnen und Tänzer fasste er mit handseatischem Understatement zusammen, was den Kern dieses denkwürdigen Auftritts ausmachte: „Sie haben an diesem Abend viele Menschen bewegt“.

Coming Together!

Das Bundesjugendballett im Austausch mit der Eoan Group School of Performing Arts in Kapstadt

von Friederike Adolph



Es wird eine lange Reise, auf die sich das Bundesjugendballett im Februar begibt. Gemeinsam mit fünf Musiker*innen reisen die acht jungen Tänzer*innen in die Hauptstadt Südafrikas. Drei Wochen lang wird die Compagnie nebst Team in Kapstadt verweilen und gemeinsam mit den Schüler*innen der Eoan Group School of Performing Arts ein Programm erarbeiten, das als Höhepunkt der Tournee in drei Vorstellungen aufgeführt wird.

Die Eoan Group School of Performing Arts ist eine Tanz-, Schauspiel- sowie Gesangsakademie für junge Nachwuchstalente, die in Athlone, einer sogenannten Cape Flat der südafrikanischen Hauptstadt, liegt. Wie auch die Geschichte des gesamten Landes ist der Stadtteil bis heute geprägt von den Auswirkungen des Apartheidsystems, das bis in die 1990er Jahren die strenge systemische und allumfassende Trennung von nicht-weißen und weißen Menschen per Gesetz forcierte. Eoan ist angelehnt an das griechische Wort „eos“, das so viel bedeutet wie „a new dawn / Morgenröte“. Seit der

Gründung der Schule im Jahr 1933 als erste gemeinnützige Kunst- und Kulturorganisation Südafrikas, hat diese zum Ziel, allen umliegenden Gemeinden den Zugang zur Kunst zu ermöglichen und zur künstlerischen, intellektuellen und emotionalen Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen beizutragen. Und das sehr nachhaltig, schließlich blickt die Schule auf eine erfolgreiche Historie zurück. Zwischen 1956 und Mitte der 1970er Jahre war die Eoan Group unter der Leitung des Musikers und Dirigenten Joseph Manca das erste Amateurtheater, das aus schwarzen Menschen bestand und weltbekannte Opern aufführte – in ausverkauften Opernhäusern in ganz Südafrika und auf Tourneen durch Großbritannien.

Erst im Sommer dieses Jahres gab es einen Austausch mit der Ballettschule des Hamburg Ballett John Neumeier, der von dem Verein Dance for Future e.V. ermöglicht wurde. Vier Schülerinnen der Eoan Group School kamen für drei Wochen zu Besuch und nahmen am Unterricht im Ballettzentrum teil. „Es gab eine Menge Dinge, die wir von den Lehrern gelernt haben. Ich denke, das ist etwas, woran wir alle uns erinnern werden, während wir in unserem Tanz wachsen“, resümierte die Schülerin Emily Fortuin vor ihrer Abreise.

Nun folgt der Gegenbesuch durch das Bundesjugendballett zum 90-jährigen Jubiläum der Eoan Group. Im Fokus der Reise steht ganz klar der Austausch. Zwischen Tänzer*innen, Lehrer*innen, Kindern und Jugendlichen, zwischen den Kulturen, den unterschiedlichen Bewegungsvokabularen. „Tanz ist eine universelle Sprache, die Brücken zwischen Menschen und Kulturen bauen kann“, sagt Kevin Haigen, künstlerischer und pädagogischer Direktor des Bundesjugendballett. Gemeinsam mit Abeedah Rajap (Direktorin der Eoan Group School) ist er verantwortlich für die Konzeption und Entwicklung des gemeinsamen Programms. Dieses soll Themen wie die Geschichte der Schule oder die Apartheid aufgreifen, vor allem aber die Perspektive der Schüler*innen und deren alltäglichen Herausforderungen in den Vordergrund stellen. „Wir wollen uns auf die Menschlichkeit konzentrieren. Was bewegt die Schüler*innen in ihrem Alltag? Wie ist ihr Blick auf die Geschichte des Landes? Was bedeutet der Tanz auf ihrer Reise durchs Leben?“, so Haigen. Zur Aufführung sollen sowohl vor Ort entstehende Neukreationen, Stücke aus dem Repertoire des Bundesjugendballett sowie auch Choreografien der südafrikanischen Partnerschule kommen.

Choreografische Kostproben

Die Werkstatt der Kreativität
XIII im Ernst Deutsch Theater

von Katerina Kordatou



Kurz vor Abschluss ihrer Ausbildung und Beginn ihrer professionellen Karriere bieten die Absolventinnen und Absolventen der Ballettschule des Hamburg Ballett im Rahmen der *Werkstatt der Kreativität XIII* Kostproben ihres Könnens. Präsentiert werden rund 20 musikalisch und stilistisch facettenreiche choreografische Miniaturen, die in einem mehrmonatigen Kurationsprozess im Fach Tanzkomposition erarbeitet wurden. Eine der Schülerchoreografinnen und -choreografen hat sich auch schon international profiliert: Sie steht im Finale des „Young Creation Award“ des Prix de Lausanne. Bereits 2021 und 2022 gehörten zwei Mitglieder der Ballettschule des Hamburg Ballett zu den Preisträgerinnen und Preisträgern des prestigeträchtigen choreografischen Wettbewerbs.

Das unter dem Titel *Werkstatt der Kreativität 2010* von John Neumeier in Kooperation mit dem Ernst Deutsch Theater ins Leben gerufene Projekt stellt die Nachwuchskünstlerinnen und -künstler jedes Jahr aufs Neue vor eine vielseitige Herausforderung: Denn sie sind nicht nur für die Musikauswahl und die Entwicklung der Bewegungssprache, sondern auch für die Kostüm- und Bühnengestaltung verantwortlich. Für die tänzerische Interpretation sorgen die 44 Ballettschülerinnen und -schüler der Abschlussklassen VII und VIII, die mit unbändiger Energie und Tanzfreude Leben in die abwechslungsreichen Programme einhauchen.

Programm I: 27. Februar bis 1. März 2023

Programm II: 3. März bis 5. März 2023

jeweils um 19.30 Uhr, öffentliches Warm-Up ab 19.00 Uhr

Karten nur über das Ernst Deutsch Theater
040/22701420 oder ticket@ernst-deutsch-theater.de

Zwei Galas bei den Jubiläums-Ballett-Tagen

Vorverkaufsstart und weitere Repertoire-Änderungen
von Nathalia Schmidt

Vorverkauf für die Benefiz-Gala und die Nijinsky-Gala XLVIII

Die 48. Hamburger Ballett-Tage feiern John Neumeiers 50-jähriges Dienstjubiläum in Hamburg. Innerhalb von vier Wochen kommt es zu einer Fülle von Einblicken in sein umfangreiches Werk. Ein besonderes Event ist die **Benefiz-Gala** zugunsten der John Neumeier Stiftung am 29. Juni 2023. Geplant sind künstlerische Beiträge von Gästen, die mit John Neumeier freundschaftlich verbunden sind, und ein gemischtes Programm aus Tanz, Musik und Gesang. Die vierwöchigen Festtage finden ihren feierlichen Höhepunkt und Abschluss in John Neumeiers **Nijinsky-Gala** mit dem gesamten Ensemble des Hamburg Ballett und Stargästen. Der **Vorverkauf** für beide Galas findet vom **21. bis zum 23. Februar 2023** statt, in diesem Zeitraum ist ein **Online-Formular** auf der Webseite des Hamburg Ballett freigeschaltet, über das Sie sich für Tickets bewerben können.

Weitere Spielplanänderungen

Auf Einladung der künstlerischen Leiterin der Salzburger Pfingstfestspiele Cecilia Bartoli gastiert das Hamburg Ballett mit John Neumeiers Fassung der Oper *Orphée et Eurydice* von Christoph Willibald Gluck am 27. Mai 2023 bei den **Salzburger Pfingstfestspielen**. Als Folge der Gastspieleinladung nach Salzburg gibt es in Hamburg eine Repertoire-Umstellung. Die ursprünglich für den 26. und 27. Mai 2023 vorgesehenen Hamburg Ballett-Aufführungen von *Ein Sommernachtstraum* entfallen. Die Staatsoper Hamburg spielt am 27. Mai 2023 eine Zusatzvorstellung von Georges Bizets *Carmen* in der Inszenierung von Herbert Fritsch.

Zu den Jubiläums-Ballett-Tagen im Sommer 2023 lädt John Neumeier das **Tschechische Nationalballett** zu sich nach Hamburg ein. Am 15. Dezember letzten Jahres feierte John Neumeiers intensives Handlungsballett *Endstation Sehnsucht* Premiere in Prag – es war überhaupt das erste Mal, dass ein Stück von John Neumeier im Repertoire des Tschechischen Nationalballetts Eingang fand. Um die Zusammenarbeit weiter fortzusetzen, wird die Compagnie aus Prag am 20. und 21. Juni 2023 mit *Endstation Sehnsucht* in der Hamburgischen Staatsoper auftreten und ersetzt dabei das ursprünglich geplante Gastspiel des Königlich Dänischen Balletts.

Das Opernrätsel | Nr. 3

Die einen bezeichnen E.T.A. Hoffmanns *Silvesternacht* als „schwach“, „flüchtig“, „Brotarbeit“, „wirr“, „undurchsichtig“ und „Nachahmung von Chamisso's ‚Peter Schlemihl‘“, andere loben Hoffmann als Vorreiter von Dostojewski, Gogol, Bulgakow und Kafka.

Immersiv beginnt diese *Silvesternacht* an der Grenze zwischen (Alb-) Traum und Wirklichkeit: „Aber eben, weil Du diese Grenze nicht deutlich wahrnimmst, lockt der Geisterseher Dich vielleicht herüber, und unversehens befindest Du Dich in dem Zauberreiche, dessen seltsame Gestalten recht in Dein äußeres Leben treten und mit Dir auf Du und Du umgehen wollen, wie alte Bekannte.“

Im ersten Kapitel erfährt der Ich-Erzähler am Silvesterabend, dass seine ehemalige Geliebte inzwischen verheiratet ist und verliert sich in der Berliner Innenstadt. In Kapitel zwei trifft er in einem quasi Faust'schen Keller-Lokal auf einen Mann ohne Schatten und einen „General“ mit einer Aversion gegen Spiegel. Im dritten Kapitel begegnen dem Protagonisten drei ominöse Erscheinungen, die aus einem verhängten Spiegel treten. Das vierte Kapitel ist wohl das Verworrenste: Erasmus Spikher verlässt Frau und Kind, um das süße Leben zu genießen – so weit, so realistisch. Bald jedoch schwatzt ihm eine schöne Frau, im Bund mit dem Teufel, sein Spiegelbild ab. Und Hoffmanns Spikher, der Mann ohne Spiegelbild, trifft auf Chamisso's Figur Peter Schlemihl, den Mann ohne Schatten.

FRAGE

Während die *Silvesternacht*, komponiert von Johannes Harneit und in Regie von Mart van Berckel, im Januar 2023 an der Hamburgischen Staatsoper zur Uraufführung kommt, hat das vierte Kapitel des „Phantasiestückes“ von E.T.A. Hoffmann Eingang in eine andere „Phantastische Oper“ gefunden. Welche ist das?

Senden Sie die Lösung bitte bis zum 15. März 2023 an presse@staatsoper-hamburg.de oder an die Redaktion „Journal“, Hamburgische Staatsoper, Postfach, 20308 Hamburg. Mitarbeiter*innen der Hamburgischen Staatsoper und ihre Angehörigen sind leider nicht teilnahmeberechtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

DAS KÖNNEN SIE GEWINNEN

- Preis: 2 Karten für *Simon Boccanegra* am 10.04.2023
- Preis: 2 Karten für *Die Entführung aus dem Serail* am 19.04.2023
- Preis: 2 Karten für *Ballett – Liliom* am 27.04.2023

Das war beim letzten Mal die richtige Antwort: Vaslav Nijinsky

KomponistenQuartier
Hamburg

KQ



Georg Philipp Telemann
Carl Philipp Emanuel Bach
Johann Adolf Hasse
Fanny und Felix Mendelssohn
Johannes Brahms
Gustav Mahler

Diesen biographisch mit Hamburg verbundenen Persönlichkeiten widmet das Museum ein modernes Ausstellungskonzept in historischem Ambiente, macht Musikgeschichte von 1700–1900 nachvollziehbar, verweist auf lokale und internationale Zusammenhänge.

Schirmherr: Kent Nagano

KomponistenQuartier
Peterstraße 29–39, 20355 Hamburg
Tel: 040–34068650

Aktuelle Öffnungszeiten siehe:
www.komponistenquartier.de

Hauptförderer des KomponistenQuartiers:



Die Reise zum Mond

von Janina Zell



10...

9...8...7...6...5...4...3...2...1 – Raketenstart! Die Welt wird kleiner, die Menschen immer leichter, sie schweben förmlich, fliegen einfach durch die Luft. Bereit machen zur Landung. Turbulenzen, bitte festhalten! Rums, Krach, Fieeep. Die Astronomen purzeln aus der Rakete und landen auf staubgrauem Boden. Mondisch ist es hier. Unfassbar mondisch.

Andrew Normans Oper ist ein Weltraumabenteuer, inspiriert vom ersten Science-Fiction-Film aller Zeiten. Und tatsächlich ist der Filmemacher selbst mit dabei: Georges Méliès begleitet die Astronomen, um ihre Reise zum Mond mit der Kamera festzuhalten. Doch was sie 384.400 km von der Erde entfernt finden würden, hätten sie nicht einmal zu träumen gewagt. Unverständliche Laute tönen ihnen zwischen Staub und Kratern entgegen: a e i o u a e i o ... Leben hier etwa Menschen?

Andrew Normans Mondoper wurde 2017 in der Berliner Philharmonie uraufgeführt; ein Großprojekt, das Laien und Profis gemeinsam auf die Bühne stellte. Für unsere diesjährige opera piccola hat der amerikanische Komponist sein Werk noch einmal neu erfunden – als „Universum in der Nussschale“ könnte man sagen. Maßgeschneidert für die Blackbox der Staatsoper, die opera stabile, erleben 26 Kinder und Jugendliche aus Hamburg (aufgeteilt auf zwei Besetzungen) mit vier jungen erwachsenen Sänger*innen und elf Musiker*innen des Philharmonischen Staatsorchesters ein Abenteuer in der mondischen Ferne unserer Galaxie.

Während in den Werkstätten der Staatsoper noch fleißig an der Weltraumrakete geschraubt wird, nimmt sich Andrew Norman in New York, wo er an der Juilliard School Komposition unterrichtet, Zeit für einige Fragen aus dem quasi benachbart angesiedelten Hamburg.

Andrew, du hast den Mond als Spielort deiner Oper ausgewählt und beginnst das Stück mit dem Raketenstart auf der Erde, der fünf Menschen ins Weltall schießt. Was verbindest du mit dem Mond?

Für mich ist der Mond ein leuchtender Ort des Wunders und der Vorstellungskraft. Er ist sowohl eine bekannte Konstante unseres Lebens wie auch ein völlig unbekannter und unbegreiflicher Anderer. Er ist der Ort unseres Strebens, er motiviert die besten und brilliantesten Bestrebungen menschlicher Kollektive. Von ihm gehen sowohl magische wie echte Schwerkraften aus, er wird definiert und beschrieben sowohl von den Wissenschaften wie dem Okkultismus. Als Symbol ist er eines der reichhaltigsten und facettenreichsten, das wir Menschen miteinander teilen.

Würdest du selbst gerne einmal zum Mond fliegen?

Ich glaube, ich überlasse die tatsächliche Mondfahrt den Profis. Ich bin ganz zufrieden damit, den Mond als fantastische Welt in meiner Vorstellung zu bewahren.

Während die vier Astronomen und der Filmemacher Georges Méliès unsere Sprache sprechen, also Deutsch (wobei das Sprechen in dieser Oper wörtlich zu nehmen ist), hast du dem Mondvolk eine eigene Sprache gegeben: Mondisch. Kannst du uns das Geheimnis dieser Sprache verraten?

Mondisch ist eine Sprache, die fast ausschließlich aus Vokalen besteht. Mondisch ist auch eine sehr tonale Sprache. Bedeutung entsteht durch die unterschiedlichen Tonfälle in einfachen melodischen Formen (auf ähnliche Art, wie in westlichen Opernrezitativen Bedeutung durch unterschiedliche Töne und harmonische Kadenz hergestellt wird). Wo die Erdenmenschen in dieser Oper eine sehr rhythmische, kantige und perkussive Art zu sprechen pflegen, singen die Mondleute

frei flottierend, wobei ihre Klänge und Phrasen sich stets erweitern und zusammenziehen, niemals gleich und sich stetig verändernd, was etwas Fundamentales über ihr Wesen als Volk aussagt.

Auf dem Mond erleben wir wie Erdenmenschen und Mondwesen mit ihren unterschiedlichen Kulturen aufeinandertreffen, in Konflikt geraten und sich doch allmählich annähern – eine Parabel auf die Überwindung der Angst vor dem Fremden?

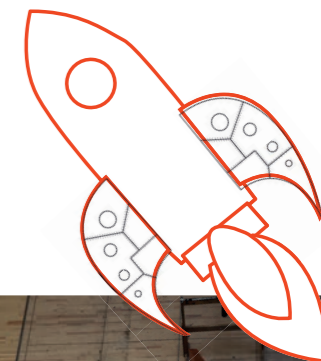
Ja, ich glaube, das trifft vollkommen zu. Das Stück ist im Grunde eine Parabel darüber, wie man über sprachliche und kulturelle Barrieren hinweg lernt zu kommunizieren (und dadurch auch zu vertrauen und Empathie zu fühlen).

Auch hinter den Kulissen geht es in dieser Produktion um das Kennenlernen und Wertschätzen anderer Welten: Kinder treffen auf junge Erwachsene, Laien auf Profis und gemeinsam entsteht über intensive Probenwochen eine Musiktheaterproduktion. Was bedeutet eine solche Diversität an Interpret*innen für dich als Komponist?

Für mich ist das Zusammentreffen unterschiedlicher Gruppen bei der Entstehung dieser Oper auch ihr Sinn, ihr Daseinsgrund. Es ist für mich genauso wichtig, vielleicht sogar wichtiger, *wer* diese Geschichte erzählt, als *was* darin erzählt wird. Seit die Idee zu diesem Werk entstand, standen die Fragen des *Wer*, und damit zusammenhängend auch *Warum*, im Zentrum des Prozesses. Warum macht man eine Oper mit Amateuren? Warum eine mit Kindern? Ich liebe es, über diese Fragen nachzugrübeln, und werde das auch in meinen zukünftigen Arbeiten tun.

Für das Orchester bzw. Ensemble von elf Musiker*innen hast du dich neben der recht klassischen Wahl von einem Streichquintett plus Klavier (optional auch Celesta) und Schlagwerk für vier Blechbläser – zwei Trompeten, zwei Posaunen – entschieden. Welche Klänge hattest du bei dieser Entscheidung im Kopf?

Eine Partitur für großes Orchester auf ein Kammerensemble zu reduzieren ist niemals einfach. Bei diesem Stück war es am



Winzig aus der Vogelperspektive wird dieser Flügel der Rakete in der opera stabile fast bis zur Decke reichen

Musikalische Leitung und Kinder- und Jugendchor Luiz de Godoy
Inszenierung Stephan Witzlinger
Bühnenbild und Kostüme Lena Scheerer
Dramaturgie Janina Zell
Musiktheaterpädagogik Eva Binkle
Choreografie und Spielleitung Milena Junge

Eoa Yeonjoo Katharina Jang
Königin des Mondvolks Claire Gascoin
Georges Méliès Dongwon Kang
Mondmann Nicholas Mogg
Astronome Kinder aus Hamburg
Mondvolk Kinder und Jugendliche aus Hamburg

Die opera piccola wird unterstützt durch die Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper
 Premiere 18. Februar 2023

Weitere Aufführungen
 19., 21., 22., 24., 25., 26., 28. Februar 2023,
 1., 3., 4., 5. März 2023
 (am 19., 25. Februar und 5. März jeweils zweimal, am 21., 22., 28. Februar und 1. März jeweils vormittags), opera stabile



In den Werkstätten entsteht die Rakete für unsere Reise zum Mond

schwierigsten, die Musik für den „Raketenstart“ zu reduzieren, der im Laufe der Oper etliche Male vorkommt. Ich befürchtete, es werde fast unmöglich sein, die Essenz dieser flammenden, schrillen, lautstarken Musik einzufangen, ohne zumindest ein paar Trompeten und Posaunen zu haben. Es stellte sich aber heraus, dass Blechblasinstrumente mit ihren vielfältigen farbgebenden und tonverändernden Dämpfern auch großartig sind, um die mysteriösen und subtilen Atmosphären des Mondes heraufzubeschwören. Die Schlagzeugabteilung ist auch ziemlich gut beschäftigt damit, die Resonanzen, Echos und läutenden Klänge der Mondwelt zu produzieren.

Die Adaption zur Kammeroper war sicherlich auch im Bereich der Chorperts nicht einfach.

Die *Reise zum Mond* wurde ursprünglich für riesige Massen von Darstellenden geschrieben, darunter Hunderte von Amateur-Chorsänger*innen aller Altersgruppen und eine große Solist*innenbesetzung. Aus diesem Grund sind die Massenszenen dieser Oper wirklich ihr Herzstück, da der Kernkonflikt der Geschichte zwischen Gruppen von Menschen, nicht zwischen Individuen, besteht. Bei der Neukonzeption des Werks für eine kleinere Besetzung wollte ich dieses Gefühl eines gemeinschaftlichen Konflikts erhalten, diesen aber mit weit weniger Menschen darstellen, und dies erwies sich als recht schwierig. Ich hoffe, dass diese neue Version der Oper die Kerngeschichte – von zwei Gruppen von Menschen, die lernen, zu kommunizieren, sich zu vertrauen und zu helfen – auf eine neue, intimere Art in den Fokus rückt, indem sie eher auf die zwischenmenschlichen Interaktionen zwischen Individuen oder kleinen Gruppen abzielt.

Nachdem du den Mond nun ausgiebig erkundet hast; welches Ziel hast du für die Zukunft im Blick?

Es gibt noch so viele andere Welten zu erforschen! Ich habe keine Ahnung, was meine nächste Opernschöpfung sein wird; ich kann nur hoffen, dass sie mich so sehr erfreut und erfüllt wie die Schaffung, Neukonzeption und Neuschaffung dieser Oper!



Stephan Witzlinger
(Regie)

trat als ausgebildeter Musicaldarsteller auf Bühnen in Deutschland, Österreich und der Schweiz auf. Mittlerweile widmet er sich vermehrt der Regie. Schon während seines

Studiums der Theater-, Film- und Medienwissenschaft erarbeitete er zahlreiche Komödien. *Die beiden Fiedler* war seine erste Arbeit an der Staatsoper Hamburg.



Luiz de Godoy
(Musikalische Leitung)

leitet seit der Saison 2019/20 die Alsterspatzen – den Kinder- und Jugendchor der Hamburgischen Staatsoper. Zuvor war er in Wien Assistent des künstlerischen Leiters der

Wiener Singakademie im Wiener Konzerthaus, Chorleiter der Chorakademie des Wiener Staatsorchesters und Kapellmeister der Wiener Sängerknaben.



Lena Scheerer
(Bühnenbild und Kostüme)

absolvierte die Meisterklasse für Bühnenkostüm und Maßschneiderei in Wien und studierte anschließend Mode- und Schuhdesign an der

Kunstuniversität Linz. Seit 2018 ist sie freiberufliche Bühnen- und Kostümbildnerin und kreierte Kostüme und Bühnenbilder u. a. bei den Opernfestspielen Heidenheim und am Staatstheater Nürnberg. Mit Stephan Witzlinger hat sie u. a. bereits zu *Die beiden Fiedler* zusammengearbeitet.



Milena Junge
(Choreografie)

studierte an der Freiburger Akademie für Tanz: Ballett, Modern, Contemporary, Jazz sowie Soziologie und Gebärdensprachen an der Universität Hamburg. Sie

arbeitete bereits mit Stephan Witzlinger zusammen und choreographierte 2020 die opera piccola *Die beiden Fiedler* an der Staatsoper Hamburg.



Yeonjoo Katharina Jang
(Eoa)

ist seit dieser Spielzeit Mitglied im Internationalen Opernstudio. Ihr Gesangsstudium schloss sie an der Seoul National University ab, ihren Master absolvierte sie an der

Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar. U. a. stand sie am Deutschen Nationaltheater Weimar und dem Daegu Opernhaus auf der Bühne.



Claire Gascoin
(Königin des Mondvolks)

Nach ihrem Master an der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien, ist sie seit dieser Spielzeit Mitglied im Internationalen Opernstudio der Staatsoper Hamburg.

Sie gastierte u. a. am Staatstheater Cottbus, an der Oper Krakau, an der Opéra de Lyon, am Royal Opera House Muscat und an der Opéra de Tenerife.



Dongwon Kang
(Georges Méliès)

war seit der Spielzeit 2018/19 bis zur Spielzeit 2019/20 Teil des Internationalen Opernstudios und Stipendiat der Daegu Opera House Foundation. Zu den wichtigsten Partien seines

Repertoires zählen u. a. Tamino (*Die Zauberflöte*), Alfredo (*La Traviata*), Rodolfo (*La Bohème*) und Nemorino (*L'Elisir d'Amore*).



Nicholas Mogg
(Mondmann)

war in London in Meisterklassen des National Opera Studio und der Royal Academy of Music. Seit dieser Spielzeit ist er Teil des Ensembles der Staatsoper und war von 2019

bis 2022 Mitglied des Internationalen Opernstudios. Hier stand er u. a. in *Ariadne auf Naxos*, *Lohengrin* und *Carmen* auf der großen Bühne.

Drama der Gegenwart

Donizettis *Lucia di Lammermoor*

von Janina Zell

Lucia di Lammermoor ist die berühmteste Oper Gaetano Donizettis und einer der Höhepunkte des Belcanto, doch sind es nicht allein vokale Herausforderungen, mit denen sich Interpretinnen der Titelpartie konfrontiert sehen. Das Drama um die junge Lucia, die sich in einen Mann des verfeindeten Familienclans Ravenswood verliebt, hat es in sich. Statt in den Armen ihres Geliebten findet sich Lucia zwangsverheiratet mit einem Mann, den ihr Bruder für sie wählte, auf sich alleine zurückgeworfen. Sie tötet ihren Ehemann, um ihrem Schicksal zu entkommen und wird dabei selbst Teil der Gewaltspirale. In silbrig perlenden Koloraturen bricht der Wahnsinn aus ihr heraus – die Autoren sprechen ihr den Verstand ab –, anders lässt sich der Mord nicht erklären.

Knapp zweihundert Jahre alt, schreit dieser Stoff heute wie damals nach Vergeltung, nach Gerechtigkeit. Regisseurin Amélie Niermeyer assoziierte während der Konzeption ihrer szenischen Umsetzung eine Szene aus der Verleihung des Französischen Filmpreises 2020, die ihr nicht mehr aus dem Kopf gehen wollte: Als Roman Polanski für seinen Film *Intrigue* in der Kategorie „Beste Regie“ ausgezeichnet wurde, verließen mehrere Frauen wutentbrannt den Saal. Sie protestierten gegen eine Gesellschaft, die einen Künstler auszeichnete, der sich der amerikanischen Justiz durch Flucht entzogen hatte, aber seine weit in der Vergangenheit liegende Vergewaltigung einer Minderjährigen zugegeben hatte.

In ihrer Inszenierung stellt Niermeyer ihrer Protagonistin ein Frauenkollektiv in Videoprojektionen zur Seite, inspiriert vom Performance-Kollektiv „Las Tesis“ aus Chile, die mit Mitteln des Theaters die strukturelle Gewalt gegen Frauen thematisieren. Als weibliches Kollektiv bilden sie einerseits eine Gemeinschaft, die Lucia spiegelt und stützt, verdeutlichen zugleich aber ihre Einsamkeit in einer männerdominierten Welt.

Seit September 2022 gehen im Iran und weltweit Menschen auf die Straße. Sie protestieren gegen das Regime, die strukturelle Unterdrückung und Gewalt gegen Frauen, nachdem die 22-jährige Mahsa Amini von der Sittenpolizei des Irans festgenommen worden war und starb. Menschenrechtsaktivisten sprechen im Iran von mehr als 18.000 festgenommenen Demonstranten, mindestens 475 getöteten und zwölf, denen die Todesstrafe drohe.

Lucia ist kein Einzelfall, damals wie heute nicht. Donizettis Oper zeigt uns die Selbstermächtigung eines zunächst passiven Opfers. Niermeyer legt den Finger in die Wunde, offenbart die Struktur, die hinter diesem Opfer und dieser Täterin zugleich steht. Anna Devin, irische Sopranistin, die in *The Times* für ihre „lebendigen Charakterisierungen, kaleidoskopischen Schattierungen und die hellsten Koloraturen“ gefeiert wurde, wird Lucia im Februar und März wieder eine Stimme geben. „Wir sind der Schrei, sehr laut und wild, von all den Frauen, die keine Stimme mehr haben“, heißt es im Protestlied „Un Violador en tu camino“ („Ein Vergewaltiger auf deinem Weg“) von „Las Tesis“.

Musikalische Leitung Giampaolo Bisanti
Inszenierung Amélie Niermeyer
Bühnenbild Christian Schmidt
Kostüme Kirsten Dephoff
Licht Bernd Pürkrabek
Video Jan Speckenbach
Choreografie Dustin Klein
Dramaturgie Rainer Karlitschek
Chor Christian Günther
Spielleitung Petra Müller

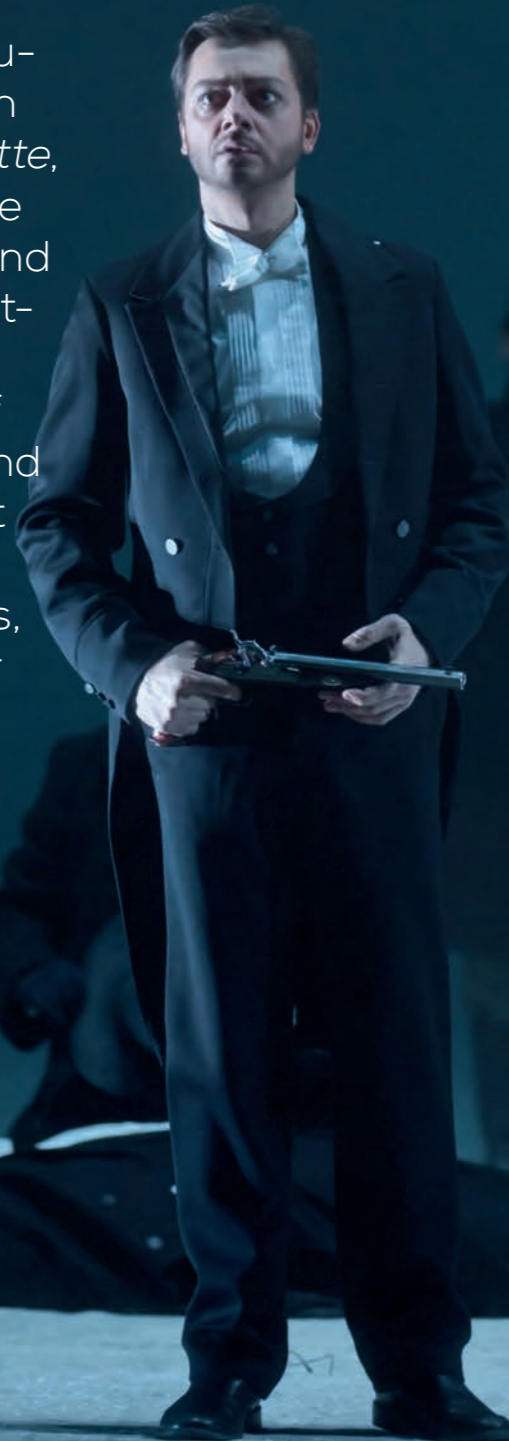
Lord Enrico Ashton Kartal Karagedik
Lucia Anna Devin
Sir Edgardo di Ravenswood Pavol Breslik
Lord Arturo Bucklaw Seungwoo Simon Yang
Raimondo Bidebent Alexander Roslavets
Alisa Renate Spingler
Normanno Daniel Kluge

Unterstützt durch die Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper

Aufführungen
24. Februar 2023, 2., 5., 10. März 2023

Hauptsache Liebe!

Oper ohne Liebe? Gibt es nicht! Ob als Tragödie wie in Tschaikowskys Meisterwerk *Eugen Onegin*, ob als turbulente Komödie wie in Mozarts *Così fan tutte*, auf der Opernbühne spielen Liebeslust und -leid stets die Hauptrolle. Mal klassisch inszeniert von Adolf Dresen, mal bunt und absurd von Herbert Fritsch: Die Verwirrungen des Herzens, veredelt von großer Musik, sind einen Opernbesuch wert.



Peter I. Tschaikowsky
Eugen Onegin

Musikalische Leitung Lidiya Yankovskaya
Inszenierung nach Adolf Dresen
Bühnenbild nach Karl-Ernst Herrmann
Kostüme Margit Bárdy
Choreografie Rolf Warter
Chor Christian Günther
Spielleitung Petra Müller

Larina Katja Pieweck
Tatjana Ruzan Mantashyan
Olga N. N.
Filipjewna Janina Baechle
Eugen Onegin Alexey Bogdanchikov
Wladimir Lenski Dovlet Nurgeldiyev
Fürst Gremin Alexander Tsybalyuk
Ein Hauptmann Hubert Kowalczyk
Sarezki Han Kim
Triquet Peter Hoare/Peter Galliard
(22., 25. Feb.)

Aufführungen
14., 18., 22., 25. Februar 2023



Wolfgang Amadeus Mozart
Così fan tutte

Musikalische Leitung Nicolas André
Inszenierung und Bühnenbild Herbert Fritsch
Kostüme Victoria Behr
Licht Carsten Sander
Dramaturgie Johannes Blum
Chor Christian Günther
Spielleitung Sascha-Alexander Todtner

Fiordiligi Tara Erraught
Dorabella Jana Kurucová
Guglielmo Huw Montague Rendall
Ferrando Filipe Manu
Despina Heidi Stober
Don Alfonso Chao Deng

Aufführungen
21., 23. Februar 2023, 3. März 2023

Bleistift und großer Pinsel

Der Bariton Nicholas Mogg ist neu im Ensemble der Hamburgischen Staatsoper
von Elisabeth Richter

Sie dauert nicht einmal eine Minute – die Stelle in Bachs *Matthäus Passion*, als Jesus am Kreuz verzweifelt ruft „Eli, Eli lama asabthani?“. Das singt der Bass, Jesus, danach wiederholt es der Tenor, der Evangelist, in höherer Lage auf deutsch: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Kein Orchester, nur die Orgel spielt liegende Akkorde, ein Cello dazu Fundamenttöne. Darüber durchmessen der Bass und der Tenor einen großen Tonraum. Wenig später stirbt Jesus.

Die anklagende Frage von Jesus an seinen Vater ist Nicholas Mogg noch gut in Erinnerung, vor allem aber die Wiederholung auf deutsch. Es war 2009 in Manchester, der Heimatstadt von Nicholas Mogg. Er studierte in Cambridge und sang im Chor des Clare College bei diesem Konzert. „James Gilchrist war der Evangelist. Ich kann die Spannung im Raum noch fühlen, er hat dieses ‚Warum hast du mich verlassen?‘ wirklich geschrien. Ich hatte eine Gänsehaut, es war großartig, und ich dachte: Wow! DAS IST COOL!“. Die Musik und so eine Wirkung – in diesen vielleicht vierzig Sekunden passierte etwas bei Nicholas Mogg. Ein Schlüsselmoment. „Ich dachte: Ich möchte das machen, wenn ich es schaffe!“ Damals in Manchester hatte der 18-jährige (Chor-) Bariton ein kleines Solo in Bachs *Passion* als Petrus. Heute, Ende 2022 ist er mit 32 Jahren Ensemblemitglied an der Hamburgischen Staatsoper. Er hat mit Dirigenten wie John Eliot Gardiner oder Ton Koopman gearbeitet, er ist als Solist in der Londoner Barbican Hall, im Concertgebouw Amsterdam oder in der Pariser Philharmonie aufgetreten.

Der Wunsch, (Solo-) Sänger zu werden, schlummerte wohl in Nicholas Mogg, er musste nur geweckt werden. Der Gänsehaut-Moment in Manchester gehört sicher dazu. Aber auch die große, jahrhundertealte englische Chortradition. Schon mit sieben sang Nicholas Mogg im Schulchor. Später bestärkte ihn ein Lehrer sich um ein „Choral Scholarship“, ein „Chor-Stipendium“ in Cambridge zu bewerben. Man studiert sein Fach – bei Nicholas Mogg war es Musikwissenschaft –, singt im Chor des Colleges, erhält auch Gesangsunterricht und nimmt an Konzerttourneen teil. „Schon nach einem Jahr dachte ich: Ich möchte mich mehr dem Gesang wid-

men.“ Vom Bachelor in Cambridge ging es an die Royal Academy of Music nach London zum „Master-Studium“. Während des sich anschließenden „Opera course“ sang Nicholas Mogg Partien wie Mozarts *Don Giovanni* oder Offenbachs *Jupiter* in *Orphée aux Enfers*. Darauf folgte das einjährige Trainingsprogramm des „National Opera Studio“.

„Das kann man nicht mit dem Internationalen Opernstudio der Hamburgischen Staatsoper vergleichen. Es wird von den sechs großen Opernhäusern im Vereinigten Königreich gesponsert. In einer Gruppe von zwölf Sängern und vier Pianisten arbeitet man eine Woche in jedem Haus, am Ende steht ein Konzert. Dazu gibt es Repertoire- und Schauspiel-Arbeit und Ratschläge über gesundes Leben.“ Im Hamburger Opernstudio werden solche Bereiche auch abgedeckt, aber die Mitglieder sind von Anfang an und während der ganzen zwei Jahre in kleineren Rollen in die Produktionen des Hauses eingebunden. Sie stehen mit großen Stars und langjährig erfahrenen Sängern auf der Bühne. Etwas, das sich Nicholas Mogg nicht entgehen lassen wollte. Er hatte sich nach seiner Zeit im „National Opera Studio“ in Hamburg beworben und wurde genommen. „Das deutsche Opern-System wird von englischen Sängern geliebt. Wir haben nichts Vergleichbares. Deutschland ist für uns das ‚Land der Gelegenheiten‘. Man kann in einem kleineren Haus größere Partien singen, und die Möglichkeit in einem Top-Niveau-Haus wie Hamburg mit Stars arbeiten zu können ist Gold wert.“

Nicholas Mogg ist stolz in Hamburg in die Fußstapfen berühmter Kollegen treten zu können. Zwei seiner Vorbilder haben als Ensemblemitglieder im Haus an der Dammtorstraße begonnen: Hermann Prey und Simon Keenlyside. Ein anderer Bariton-Kollege, den Nicholas Mogg schätzt, ist Christian Gerhaher: „Unglaublich wie präzise er ist. Und er hat ein breites Repertoire, er singt Lied, Oratorium und Oper. Ich mag solche Sänger.“ Das Lied-Repertoire liegt Nicholas Mogg sehr am Herzen, vor kurzem brachte er eine CD mit Liedern und Balladen von Carl Loewe heraus. Ihn fasziniert im Lied verschiedene Rollen einzunehmen und sie mit stimmlichen Farben zu charakterisieren. Das erklärt, warum eine seiner Wunsch-Partien für die Zukunft die Titelrolle in Debussys *Pelléas et Mélisande* ist. „Einerseits muss man ihn stimmlich sehr fein zeichnen, wie mit einem Bleistift bei einer Skizze, aber für die großen Gefühle brauche ich dann einen viel breiteren ‚Pinsel‘.“

Elisabeth Richter studierte Musiktheorie, Komposition, Musikwissenschaft und Schulmusik. Langjährige Autorentätigkeit für Funk und Print (u. a. Deutschlandfunk, WDR, NDR, Neue Zürcher Zeitung, Fono Forum).

Eine Premiere für die Allerkleinsten (6 Monate bis 2 Jahre)

Schwuppdiwupp - getürmt und umgestupst

In unserem neuen Musiktheater für Babys wird gestapelt, getürmt, gesteckt, hoch, immer höher hinauf – bis der Turm schwankt und schwuppdiwupp, ist er eingestürzt. Klänge und Formen purzeln und schwingen durch den Raum und umspielen die Kleinen im Publikum.

Krabbeln, kuscheln, schlafen – hier ist alles erlaubt!

Szenische Einrichtung Eva Binkle
Ausstattung Anke Napierala

Gesang N. N.
Trompete Anton Borderieux
Kontrabass N. N.
Schlagzeug Lin Chen

Premiere 25. März, 15.00 Uhr | opera stabile (ausverkauft)

Familienworkshop (ab 6 Jahren)

Eine Reise zum Mond für die ganze Familie

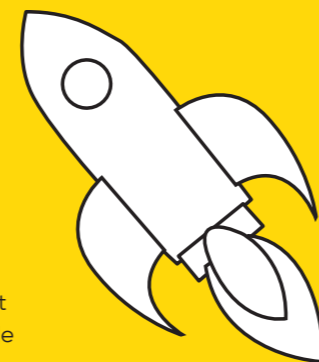
Ihr besucht mit der Familie unsere diesjährige opera piccola *Die Reise zum Mond*? Dann kommt zu unserem Familienworkshop und erarbeitet mit uns die Rollen und Szenen, erfahrt spannende Details zu Musik und Inszenierung – vielleicht lernt ihr auch eure ersten Wörter auf Mondisch.

25. Februar, 11.00 - 13.00 Uhr | Probephase 3

Ticket € 5,- p.P.

Anmeldung unter jung@staatsoper-hamburg.de

Die Familienworkshops sind nur buchbar in Kombination mit einer Karte für die entsprechende Vorstellung, einem bestehenden Abonnement oder Familienabonnement.



Hier geht's zur Anmeldung



KantinenTalk

Wie tanzen Feen und Elfen? Wer ist der Mann mit den Luftballons? Was passiert eigentlich vor einer Vorstellung backstage? Ihr habt diese oder ähnliche Fragen? Dann kommt zu unserem KantinenTalk! Vor ausgewählten Vorstellungen geben wir Euch in einer kleinen gemütlichen Runde eine Einführung in das Ballett, beantworten Eure Fragen und nehmen Euch dann in den backstage-Bereich mit. Hier könnt Ihr einen Blick auf das Inspizienten-Pult und die Bühne erhaschen, die Requisiten von Nahem sehen und mit etwas Glück einem*r der Tänzer*innen beim Warm-Up über die Schulter schauen. Neugierig geworden?

Meldet Euch an unter kantinentalk@hamburgballett.de. Wir vergeben je 6 Plätze an Schüler*innen, Auszubildende und Studierende zwischen 10 und 30 Jahren.

Heißer Tipp: Schnell sein lohnt sich, denn die Plätze sind sehr begehrt.



Foto: Kiran West

PhiSch (Klasse 4 - 6)

Wir stellen unsere Instrumente vor.
Noch freie Termine für
Philharmoniker*innen in Schulen.

Weitere Informationen



maison f.



maison f. präsentiert UN SOIR À L'OPÉRA

UN SOIR À L'OPÉRA überträgt die Emotion und Faszination eines unvergesslichen Abends im Theater in ebenso unvergessliche Raumparfums. So entsteht eine Sammlung von zarten und exquisiten Düften, die eine olfaktorische Symphonie bilden.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

maison f.
Poolstraße 32
20355 Hamburg

+49 173 7678426
info@maison-f.de
www.maison-f.de

Öffnungszeiten
Mo - Sa, 11 - 19 Uhr
oder nach Vereinbarung

Musik und Wissenschaft

„Die Welt im Wandel“ – das Thema für unsere Reihe Musik und Wissenschaft 2023 öffnet das Podium für Fragestellungen aus den Forschungsbereichen der Wirtschaftswissenschaften, der Sozialpolitik und der Plasmaphysik. Ist die Pandemie ein Wendepunkt für Innovation und Digitalisierung? Wird der demographische Wandel unser Rentensystem zerstören? Müssen wir unser Sozialsystem verändern, um es der sich wandelnden Welt anzupassen? Gibt es neue Modelle zur Energiegewinnung?

Führende Forscherinnen und Forscher der Max-Planck-Gesellschaft aus Disziplinen wie der Physik, der Mathematik und der Wirtschaftswissenschaft gehen diesen Fragen nach und präsentieren sie im Rahmen der Themenkonzerte in Hamburg. Mitglieder des Philharmonischen Staatsorchesters umrahmen die Vorträge mit unterschiedlichster Musik, etwa einem perkussiven Programm mit Werken von Steve Reich, Philipp Glass u. a. oder Kompositionen für Streichquartett von Bach, Bartók, Schubert und Smetana.

Wie auch in den vergangenen Jahren ist der Kleine Saal der Elbphilharmonie als ein Spielort fester Bestandteil der Reihe. Daneben haben wir 2023 die JazzHall der Hochschule für Musik und Theater Hamburg sowie den resonanzraum im Feldstraßenbunker als neue und vielen noch unbekannte Locations mit im Programm.

Seit 2016 veranstalten das Philharmonische Staatsorchester Hamburg und die Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e.V. die interdisziplinären Themenkonzerte, bei denen klassische Musik und wissenschaftliche Themen aufeinandertreffen. Abendfüllende Konzertprogramme werden mit rund 30-minütigen Vorträgen aus unterschiedlichen Disziplinen kombiniert.

Erstmals werden wir 2023 die Reihe Musik und Wissenschaft außerdem um eine Veranstaltung erweitern, die offen ist, gemeinsam mit dem Publikum zu diskutieren: Über den Wandel in der Gesellschaft, aber natürlich auch über den Klimawandel und nicht zuletzt über den Wandel im Konzertleben – ist doch das Philharmonische Staatsorchester Hamburg seit 2021 Mitglied der Initiative „Orchester des Wandels“. Musikalischer Ausgangspunkt dieses besonderen Events ist Camille Saint-Saëns *Karneval der Tiere – im Wandel* –, der Kinder wie Erwachsenen bildhaft in das Thema einführt.



1. Themenkonzert

„**Neue Wege im Bereich der Energie-Gewinnung: Die Fusionsforschung**“
Vortrag von Prof. Dr. Sibylle Günter, Wissenschaftliche Direktorin des Max-Planck-Instituts für Plasmaphysik

Johann Sebastian Bach *Die Kunst der Fuge* BWV 1080
Fassung für Streichquartett (Auszüge)
Béla Bartók Streichquartett Nr. 4 C-Dur Sz. 91

Violine **Dorothee Fine**
Violine **Sonia Eun Kim**
Viola **Bettina Rühl**
Violoncello **Olivia Jeremias**

Freitag, 3. März 2023, Elbphilharmonie, Kleiner Saal, 19.30 Uhr

2. Themenkonzert

„**Der wandende und der wandelnde Punkt: Alter, Rente, Demografie**“
Vortrag von Prof. Dr. h.c. Axel Börsch-Supan, Ph.D., Direktor am MPI für Sozialrecht und Sozialpolitik, München

Franz Schubert Streichquartett Nr. 12 c-Moll D 703 „Quartettsatz“
Bedřich Smetana Streichquartett Nr. 1 e-Moll

Violine **Stefan Herrling**
Violine **Yuri Katsumata**
Viola **Sangyoon Lee**
Violoncello **Saskia Hirschinger**

Samstag, 4. März 2023, resonanzraum, 19.30 Uhr

3. Themenkonzert

„**Die Pandemie – Wendepunkt für Innovation und Digitalisierung?**“
Vortrag von Prof. Dr. Dietmar Harhoff, Direktor am MPI für Innovation und Wettbewerb, München

Werke von **Steve Reich, J. S. Bach, Andy Akiho, Christos Hatzis und Philip Glass**

Violoncello **Clara Grünwald**
Schlagzeug **Fabian Otten**
Schlagzeug **Brian Barker**

Sonntag, 5. März 2023, Hochschule für Musik und Theater, JazzHall, 19.30 Uhr

Camille Saint-Saëns
Karneval der Tiere – im Wandel

Die Mitglieder des Philharmonischen Staatsorchesters haben sich mit großer Mehrheit für die Mitgliedschaft im Verein „Orchester des Wandels“ ausgesprochen, um ihren Kulturauftrag auch im Sinne einer nachhaltigen Gesellschaft zu leben. Im Rahmen der Reihe „Musik und Wissenschaft“ präsentieren sie den berühmten *Karneval der Tiere* – im Wandel – und führen damit Kinder wie Erwachsene musikalisch bildhaft in ihr Thema ein. Im Anschluss an das Konzert wird es Gelegenheit zum Austausch geben. Zudem steht ein Foodtruck bereit. Der Eintritt ist frei, Spenden für Aufforstungsprojekte erbeten.

4. März 2023, Eingangsfoyer der Staatsoper, 14.00 Uhr

6. Philharmonisches Konzert

Sergei Prokofjew Symphonie Nr. 1 D-Dur op. 25 „Symphonie classique“
Joseph Haydn Trompetenkonzert Es-Dur Hob. VIIe:1
Dmitri Schostakowitsch Konzert Nr. 1 c-Moll op. 35 für Klavier, Trompete und Streichorchester
Wolfgang Amadeus Mozart Symphonie Nr. 34 C-Dur KV 338

Dirigent **Alexander Sladkowski**
Trompete **Reinhold Friedrich**
Klavier **Martina Filjak**
Philharmonisches Staatsorchester Hamburg

Sonntag, 19. Februar 2023, Elbphilharmonie, Großer Saal, 11.00 Uhr
Montag, 20. Februar 2023, Elbphilharmonie, Großer Saal, 20.00 Uhr
Dienstag, 21. Februar 2023, Friedrich-Ebert-Halle Harburg, 20.00 Uhr

5. Kammerkonzert

Johann Nepomuk Hummel Septett d-Moll op. 74
Alexander Ernst Fesca Septett Nr. 1 c-Moll op. 26

Flöte **Manuela Tylack**
Oboe **Guilherme Filipe Sousa**
Horn **Bernd Künkele**
Violine **Annette Schäfer**
Viola **Thomas Rühl**
Violoncello **Saskia Hirschinger**
Kontrabass **Stefan Schäfer**
Klavier **Mathias Weber**

Sonntag, 26. Februar 2023, Elbphilharmonie, Kleiner Saal, 11.00 Uhr

7. Philharmonisches Konzert

Robert Schumann Ouvertüre aus „Manfred“ op. 115
Peter Ruzicka *Aulodie* für Oboe und Kammerorchester
Edgar Varèse *Arcana* für großes Orchester
John Williams „Star Wars“ Suite für Orchester

Dirigent **Peter Ruzicka**
Oboe **Albrecht Mayer**
Philharmonisches Staatsorchester Hamburg

Sonntag, 19. März 2023, Elbphilharmonie, Großer Saal, 11.00 Uhr
Montag, 20. März 2023, Elbphilharmonie, Großer Saal, 20.00 Uhr

6. Kammerkonzert

Toshio Hosokawa *Blossoming* für Streichquartett
Adolf Busch Quintett für Altsaxophon und Streichquartett op. 34
Franz Schubert Streichquartett Nr. 15 G-Dur D 887

Kizuna Quartett
Violine **Mitsuru Shiogai**
Violine **Hedda Steinhardt**
Viola **Minako Uno-Tollmann**
Violoncello **Markus Tollmann**
Saxophon **Christian Seibold**

Sonntag, 26. März 2023, Elbphilharmonie, Kleiner Saal, 11.00 Uhr

Theaterpreis Hamburg – Rolf Mares für John Neumeier

Foto: Niklas Marc Heinecke



Am 21. November wurde John Neumeier mit dem Theaterpreis Hamburg – Rolf Mares in der Kategorie Konzeption für *Die Unsichtbaren* mit dem Bundesjugendballett ausgezeichnet. Seine Tanz-Collage, in der es um Tanz und Tänzer*innen im Deutschland der 20er und 30er Jahre geht, holt die Verfolgten von damals zurück auf die Bühne: Juden und Jüdinnen, Homosexuelle, Sinti, Roma, Unangepasste – viele von ihnen ermordet, viele von ihnen vergessen, unsichtbar geworden. Die Jury hat beeindruckt „wie Vergangenheit und Gegenwart in einer zwingenden Choreografie in eins greifen können, wie politisch akzentuiert John Neumeier sein Thema mit dem Bundesjugendballett und Schauspieler*innen auf die Bühne des Ernst Deutsch Theaters bringt“, ein „wichtiges, zutiefst bewegendes Zeit-Theater“. Mit dem Theaterpreis Hamburg werden seit 2006 jährlich Theaterschaffende für herausragende künstlerische Leistungen ausgezeichnet. Zehn Preisträger*innen in sieben Kategorien durften sich in diesem Jahr über die begehrte Auszeichnung freuen. Jeder Preis ist mit 1000 Euro dotiert. Das Bundesjugendballett erhält den Theaterpreis Hamburg – Rolf Mares bereits zum zweiten Mal. Vor drei Jahren, im Jahr 2019, wurde Kevin Haigen, künstlerischer und pädagogischer Direktor der Compagnie, für sein Tanztheaterstück *Bundesjugendballett trifft Shakespeare* in der Kategorie Herausragende Inszenierung ausgezeichnet.

Danke für die Spendenfreudigkeit



Vom 1. bis 23. Dezember 2022 fand wieder der *Literarisch-Musikalische Adventskalender der Hamburgischen Staatsoper* statt. Wie in jedem Jahr wurde für einen wohltätigen Zweck gesammelt: Mit 10.329,36 € Spenden konnte die Hamburger Tafel unterstützt werden. Ein großes Dankeschön an unser Publikum für die Spendenfreudigkeit!

Abschied nach über 40 Jahren

Nach über 40 Jahren engagierter Tätigkeit für den Verein Ballettfreunde Hamburg e.V. hat Marjetta Schmitz-Esser ihre Arbeit Ende Oktober 2022 niedergelegt. Allerdings sehr schweren Herzens, da ihr die Verbindung, besonders zur Ballettschule des Hamburg Ballett, eine Herzensangelegenheit war. 16 Jahre lang leitete sie den Verein als erste Vorsitzende. In dieser Eigenschaft stellte sie u. a. zahlreiche Künstlerinnen und Künstler in öffentlichen Gesprächen dem Publikum vor, um so einen Einblick in Leben und Arbeit der Tanz- und Bühnenschaffenden zu geben. Wie sie sagt, „bleibt ihr Herz für immer dem Hamburg Ballett verbunden“, auch wenn sie jetzt mehr Zeit mit ihrer Familie in ihrer Heimat Tirol verbringen wird.



Foto: Kiran West

Uraufführung Silvesternacht



Am 5. Januar hatte *Silvesternacht* in der opera stabile Premiere. Die musikalische Leitung hatte der Komponist Johannes Harneit, Regie führte Mart van Berckel. Ida Aldrian ist Angela, Nicholas Mogg ist Enthus, Florian Panzieri ist Der Kleine, Peter Galliard ist Der Große, Tigran Martirosian ist Anywhere und Gabriele Rossmanith ist Kellner, Wirt, Nachtpförtner und Zimmerkellner.

Das schrieben Medienvertreter*innen zur Uraufführung von *Silvesternacht*: „Das mitreißende Stück (...) ist jedenfalls eine Steilvorlage für wunderbare Rollen, die von dem sehr jungen niederländischen Regisseur Mart van Berckel witzig und doppeldeutig ineinander verwoben worden. (...) Viel Beifall, stehende Ovationen.“ schreibt Ute Schalz-Laurenze für die Neue Musik Zeitung. Daniel Kaiser berichtet im NDR: „Gänsehaut beim Terzett der drei Männer in der Kneipe, zum Niederknien.“ Weiter ergänzt er: „Herausragend Nicholas Mogg als Enthus, als Reisender durch die Silvesternacht auf der Suche nach seiner Liebe und nach sich selbst und auch Kammersängerin Gabriele Rossmanith glänzt.“ Auch im Hamburger Abendblatt werden die Sänger*innen von Helmut Peters gelobt: „In dem von Florian Panzieri gesungenen ‚Kleinen‘ muss Enthus in seinen späteren Traumbildern sich selbst erkennen (...). Panzieri entwickelt in dieser Rolle eine Dramatik und eine Stimmgewalt, die die Opera stabile recht zum Beben bringt.“

AfterWork

Barocke Liebe

Kady Evanyshyn Mezzosopran
Hubert Kowalczyk Bass
Jonathan Assif David Cembalo

10. März 2023, 18.00 Uhr
opera stabile

Junge Liebe – Zwischen Rausch und Verzweiflung

Olivia Boen Sopran
Yeonjoo Katharina Kang Sopran
Camille Lemonnier Klavier

31. März 2023, 18.00 Uhr
opera stabile

REISERING HAMBURG



AUCH IN 2023
MAXIMAL 30 GÄSTE
Einzelplatzgarantie für
Alleinreisende

TOPTIPPS 2023

ALLE REISEN INKLUSIVE:

- ✓ Taxiservice ab/bis Haustür
- ✓ gute Hotels
- ✓ 4*-Reisebusse
- ✓ Eintrittskarten
- ✓ Halbpension
- ✓ Ausflugsprogramm
- ✓ alle Preise p. P. im DZ

Musikstadt Leipzig

Wandeln Sie auf den Spuren großer Musiker! Führung Bachmuseum & Komponistenhäuser. Das Highlight: Konzert im Gewandhaus mit Gewandhausorchester.
20.04. – 23.04. € 654,-

Leipzig: Bachfest mit Lang Lang

Der Starpianist spielt Bach zum großen Bach-Jubiläum. Sie reisen im 5*-Bus und wohnen zentral im 4*-Sup. Hotel Innside by Meliá. Inkl. Stadtrundfahrt/-gang.
16.06. – 18.06. € 695,-
(kein EZ-Zuschlag)

André Rieu - Open Air Erlebnis in Maastricht

Der Walzerkönig spielt im Maastrichter Vrijthof! 5*-Bus beim 2. Termin, kein EZ-Zuschlag. Dazu Stadtführungen in Aachen und Maastricht.
07.07. – 09.07. / 14.07. – 16.07. € 585,-

Opernfestspiele in Verona

Open-Air-Erlebnis: „Nabucco & Aida“ im Juli oder „Carmen & Aida“ im August in der weltbekannten Arena. Tolles Hotel Torri del Benacco an der Gardesana-Seestraße. Ausflüge: Zahnradbahn Bergamo, Mantua und eine Weinprobe.
12. – 19.07. / 19. – 26.08. € 1.299,-

„Carmen“ im Steinbruch St. Margarethen

Ein Augen- und Ohrenschauspiel der Superlative in einer der schönsten Freiluft-Arenen Europas. Dazu Wien und österreichische Schmankerl.
19.07. – 26.07. € 1.299,-

Andrea Bocelli in der Toskana

Ein Musik-Event der Spitzenklasse inmitten der Toskanischen Hügel Landschaft. Dazu: Pisa, Lucca, Montecatini und ein Besuch im Da Vinci Museum.
25.07. – 01.08. € 1.430,-

Bregenzer Festspiele

Erleben Sie Puccinis Madame Butterfly auf der Bregenzer Seebühne vor traumhafter Kulisse (mit Einführungsvortrag). Ausflüge: Insel Mainau, Lindau, Konstanz, Pfänder und Appenzeller Land.
05.08. – 11.08. € 1.566,-

The Royal Tattoo – Schottlands Musikereignis

Großartige Kapellen aus aller Welt spielen vor der majestätischen Kulisse von Edinburgh Castle. Dazu: Besuch Alwick Castle, Kulisse von Harry Potter.
13.08. – 18.08. ab € 1.474,-

Reisering Hamburg RRH GmbH
Adenauerallee 78 (ZOB) · 20097 Hamburg
Tel: 040 – 280 39 11
www.reisering-hamburg.de

Spielplan

Januar

31 Di Dmitri Schostakowitsch
Lady Macbeth von Mzensk
19.30 Uhr | € 6,- bis 109,- | E
Einführung 18.50 Uhr | VTg2,
OperGr.1

Februar

1 Mi KantinenTalk **Dornröschen**
18.00 Uhr | € 15,- | für
Schüler*innen, Studierende und
Auszubildende von 10 bis
30 Jahren | Anmeldung unter
kantinentalk@hamburgballett.de
Kantine

Ballett – John Neumeier
Dornröschen
Peter I. Tschaikowsky
19.00-22.15 Uhr | € 6,- bis 109,-
E | Mi1

2 Do OpernIntro
Lady Macbeth von Mzensk
10.00 Uhr | geschlossene
Veranstaltung für Schulklassen
Anmeldung unter
jung@staatsoper-hamburg.de
Probepühne 3

Richard Strauss **Elektra**
19.30-21.20 Uhr | € 6,- bis 97,-
D | Einführung 18.50 Uhr | Do1

3 Fr Ballett – John Neumeier
Dornröschen
Peter I. Tschaikowsky
19.00-22.15 Uhr | € 7,- bis 119,-
F | Fr2, Fr kl

4 Sa OpernInsider*innen
Lady Macbeth von Mzensk
18.45 Uhr | Gästezimmer
anschließend Vorstellungsbuch
Anmeldung unter
insider@staatsoper-hamburg.de

Dmitri Schostakowitsch
Lady Macbeth von Mzensk
19.30 Uhr | € 7,- bis 129,- | G
Einführung 18.50 Uhr | Sa3, Sa
3B

5 So Gioachino Rossini **Il Turco in Italia**
18.00-21.15 Uhr | € 6,- bis 109,-
E | Ital

7 Di Richard Strauss **Elektra**
19.30-21.20 Uhr | € 6,- bis 97,-
D | Einführung 18.50 Uhr | Zum
letzten Mal in dieser Spielzeit
Di2/3

8 Mi Dmitri Schostakowitsch
Lady Macbeth von Mzensk
19.30 Uhr | € 6,- bis 109,- | E
Einführung 18.50 Uhr | Zum letzten
Mal in dieser Spielzeit | Mi2

10 Fr Gioachino Rossini **Il Turco in Italia**
19.00-22.15 Uhr | € 6,- bis 109,-
E | OperGr.2

11 Sa Ballett – John Neumeier
Illusionen - wie Schwanensee
Peter I. Tschaikowsky
19.30-22.20 Uhr | € 7,- bis 129,-
G | Wiederaufnahme | Sa1

12 So Ballett – John Neumeier
Illusionen - wie Schwanensee
Peter I. Tschaikowsky
16.00-18.50 Uhr | € 7,- bis 119,-
F | Familien- und
Jugendeinführung 15.15 Uhr | So2,
KA2, So 2B

14 Di Peter I. Tschaikowsky
Eugen Onegin
19.00-22.10 Uhr | € 6,- bis 97,- | D
Einführung 18.20 Uhr | KAKl

15 Mi Gioachino Rossini **Il Turco in Italia**
19.00-22.15 Uhr | € 6,- bis 97,- | D
VTgl, OperKl.3

16 Do BallettInsider*innen
Illusionen - wie Schwanensee
18.45 Uhr | Gästezimmer
anschließend Vorstellungsbuch |
ausverkauft

Ballett – John Neumeier
Illusionen - wie Schwanensee
Peter I. Tschaikowsky
19.30-22.20 Uhr | € 6,- bis 109,-
E | Ball1

17 Fr KantinenTalk
Illusionen - wie Schwanensee
18.15 Uhr | € 15,- | für
Schüler*innen, Studierende und
Auszubildende von 10 bis
30 Jahren | Anmeldung:
kantinentalk@hamburgballett.de
Kantine

Ballett – John Neumeier
Illusionen - wie Schwanensee
Peter I. Tschaikowsky
19.30-22.20 Uhr | € 7,- bis 119,-
F | Ball2

18 Sa Andrew Norman
Die Reise zum Mond
17.00 Uhr | € 28,-, erm. € 10,-
(Kinder bis 16 Jahre) | PREMIERE
Familieneinführung 16.15 Uhr
(Probepühne 3) | opera stabile

Peter I. Tschaikowsky
Eugen Onegin
19.00-22.10 Uhr | € 7,- bis 119,- | F
Einführung 18.20 Uhr | Sa2

19 So **6. Philharmonisches Konzert**
11.00 Uhr | € 12,- bis 65,-
Einführung 10.00 Uhr
Elbphilharmonie, Großer Saal
KA3a, Phil So, Phil So G

Andrew Norman
Die Reise zum Mond
14.30 Uhr | € 28,-, erm. € 10,-
(Kinder bis 16 Jahre) | Einführung
13.45 Uhr (Probepühne 3)
opera stabile

Andrew Norman
Die Reise zum Mond
17.00 Uhr | € 28,-, erm. € 10,-
(Kinder bis 16 Jahre) | Einführung
16.15 Uhr (Probepühne 3)
opera stabile

Ballett – John Neumeier
Illusionen - wie Schwanensee
Peter I. Tschaikowsky
19.00-21.50 Uhr | € 7,- bis 129,-
G | Einführung 18.20 Uhr | So1, So
1B

20 Mo **6. Philharmonisches Konzert**
20.00 Uhr | € 12,- bis 65,-
Einführung 19.00 Uhr
Elbphilharmonie, Großer Saal
KA3b, Phil M, Phil Mo G, Phil JG

21 Di Andrew Norman
Die Reise zum Mond
11.00 Uhr | € 28,-, erm. € 10,-
(Kinder bis 16 Jahre)
opera stabile

Wolfgang Amadeus Mozart
Così fan tutte
19.00-22.15 Uhr | € 6,- bis 97,-
D | Einführung 18.20 Uhr | Di1, KA1

6. Philharmonisches Konzert
20.00 Uhr | Karten nur bei der
Friedrich-Ebert-Halle
FEH-Harburg

22 Mi Andrew Norman
Die Reise zum Mond
11.00 Uhr | € 28,-, erm. € 10,-
(Kinder bis 16 Jahre)
opera stabile

Peter I. Tschaikowsky
Eugen Onegin
19.00-22.10 Uhr | € 6,- bis 97,-
D | Einführung 18.20 Uhr | Mi1

23 Do Wolfgang Amadeus Mozart
Così fan tutte
19.00-22.15 Uhr | € 6,- bis 97,-
D | Einführung 18.20 Uhr | Do2

24 Fr Andrew Norman
Die Reise zum Mond
17.00 Uhr | € 28,-, erm. € 10,-
(Kinder bis 16 Jahre)
Familieneinführung 16.15 Uhr
(Probepühne 2) | opera stabile
Gaetano Donizetti

Lucia di Lammermoor
19.30-22.10 Uhr | € 6,- bis 109,-
E | Einführung 18.50 Uhr | Fr1

25 Sa Familienworkshop
Die Reise zum Mond
11.00-13.00 Uhr | € 5,-
Anmeldung unter
jung@staatsoper-hamburg.de
Probepühne 3

Andrew Norman
Die Reise zum Mond
14.30 Uhr | € 28,-, erm. € 10,-
(Kinder bis 16 Jahre)
Familieneinführung 13.45 Uhr
(Probepühne 2) | opera stabile

Andrew Norman
Die Reise zum Mond
17.00 Uhr | € 28,-, erm. € 10,-
(Kinder bis 16 Jahre)
Familieneinführung 16.15 Uhr
(Probepühne 2) | opera stabile

Peter I. Tschaikowsky
Eugen Onegin
19.00-22.10 Uhr | € 7,- bis 119,-
F | Einführung 18.20 Uhr | Zum
letzten Mal in dieser Spielzeit
Sa3, Sa 3A

26 So **5. Kammerkonzert**
11.00 Uhr | € 10,- bis 28,-
(Kinder bis 16 Jahre)
Elbphilharmonie, Kleiner Saal
Phil Kamm

Andrew Norman
Die Reise zum Mond
17.00 Uhr | € 28,-, erm. € 10,-
(Kinder bis 16 Jahre)
Familieneinführung 16.15 Uhr
(Probepühne 2) | opera stabile

Giacomo Puccini **Tosca**
19.00-21.30 Uhr | € 7,- bis 119,- | F
WE gr., VTg 3B

27 Mo Tonangeber **rotierend und klar**
9.30 und 11.00 Uhr | € 10,-, erm.
€ 5,- (Kinder bis 16 Jahre)
Schulklassen € 5,- p.P.
Eingangsfoyer | auch am 28.02.

Ballettschule des Hamburg Ballett
**Werkstatt der Kreativität XIII -
Programm I**
19.30 Uhr | Karten nur beim Ernst
Deutsch Theater
Ernst Deutsch Theater
auch am 28.02., 1.03.

28 Di Andrew Norman
Die Reise zum Mond
11.00 Uhr | € 28,-, erm. € 10,-
(Kinder bis 16 Jahre)
opera stabile

März

1 Mi Andrew Norman
Die Reise zum Mond
11.00 Uhr | € 28,-, erm. € 10,-
(Kinder bis 16 Jahre)
opera stabile

2 Do Gaetano Donizetti
Lucia di Lammermoor
19.30-22.10 Uhr | € 6,- bis
97,- | D | Einführung 18.50 Uhr
Do1

3 Fr Andrew Norman
Die Reise zum Mond
17.00 Uhr | € 28,-, erm. € 10,-
(Kinder bis 16 Jahre) | Einführung
16.15 Uhr (Probepühne 3)
opera stabile

Wolfgang Amadeus Mozart
Così fan tutte
19.00-22.15 Uhr | € 6,- bis
109,- | E | Einführung 18.20 Uhr
Zum letzten Mal in dieser
Spielzeit | Fr2, Fr kl

Musik und Wissenschaft
1. Themenkonzert
19.30 Uhr | € 10,- bis 28,-
Elbphilharmonie, Kleiner Saal

Ballettschule des Hamburg Ballett
**Werkstatt der Kreativität XIII -
Programm II**
19.30 Uhr | Karten nur beim Ernst
Deutsch Theater
Ernst Deutsch Theater
auch am 4., 5.03.,

4 Sa **Camille Saint-Saëns**
Karneval der Tiere - im Wandel
14.00 Uhr | Eintritt frei | Eingangsfoyer

Andrew Norman
Die Reise zum Mond
17.00 Uhr | € 28,-, erm. € 10,-
(Kinder bis 16 Jahre) | Einführung
16.15 Uhr (Probepühne 3)
opera stabile

Musik und Wissenschaft
2. Themenkonzert
19.30 Uhr | € 20,- | Resonanzraum

Giacomo Puccini **Tosca**
19.30-22.00 Uhr | € 7,- bis
129,- | G | OperKl.2

5 So Andrew Norman
Die Reise zum Mond
14.30 Uhr | € 28,-, erm. € 10,-
(Kinder bis 16 Jahre) | Einführung
13.45 Uhr (Probepühne 3)
opera stabile

Gaetano Donizetti
Lucia di Lammermoor
15.00-17.40 Uhr | € 6,- bis 109,-
E | NM | Einführung 14.20 Uhr

Andrew Norman
Die Reise zum Mond
17.00 Uhr | € 28,-, erm. € 10,-
(Kinder bis 16 Jahre) | Zum letzten
Mal in dieser Spielzeit | Einführung
16.15 Uhr (Probepühne 3)
opera stabile

Musik und Wissenschaft
3. Themenkonzert
19.30 Uhr | € 20,- | Hochschule für
Musik und Theater (Jazzhall)

6 Mo Vor der Premiere **Il trittico**
18.00 Uhr | € 10,- (inkl. Getränk)
Foyer II. Rang

7 Di Giacomo Puccini **Tosca**
19.30-22.00 Uhr | € 6,- bis 109,-
E | VTg2, OperGr.1

10 Fr Opern-Werkstatt **Il trittico**
18.00-21.00 Uhr | € 63,-
Fortsetzung 11. März, 11.00-
17.00 Uhr | Orchesterprobensaal

AfterWork **Barocke Liebe**
18.00 Uhr | € 10,- (inkl. Getränk)
opera stabile

Gaetano Donizetti
Lucia di Lammermoor
19.30-22.10 Uhr | € 6,- bis 109,-
E | Einführung 18.50 Uhr | Zum
letzten Mal in dieser Spielzeit | Ital

11 Sa Giacomo Puccini **Tosca**
19.30-22.00 Uhr | € 7,- bis
129,- | G | KA3a, KA3b

12 So Giacomo Puccini **Il trittico**
18.00 Uhr | € 8,- bis 195,-
M | PREMIERE A | Einführung
17.20 Uhr | PrA

13 Mo **Kammerkonzert der**
Orchesterakademie
19.30 Uhr | € 7,- bis 18,-
Elbphilharmonie, Kleiner Saal

14 Di Gaetano Donizetti **Don Pasquale**
19.30-22.10 Uhr | € 6,- bis 109,-
E | Einführung 18.50 Uhr
OperGr.2

15 Mi Giacomo Puccini **Il trittico**
18.30 Uhr | € 6,- bis 109,- | E
Einführung 17.50 Uhr
PREMIERE B | PrB

16 Do Gaetano Donizetti **Don Pasquale**
19.30-22.10 Uhr | € 6,- bis 109,-
E | Einführung 18.50 Uhr | VTg1

17 Fr Giuseppe Verdi **Rigoletto**
19.30-22.00 Uhr | € 7,- bis 119,-
F | Einführung 18.50 Uhr | Fr1

18 Sa Giacomo Puccini **Il trittico**
18.00 Uhr | € 7,- bis 129,- | G
Einführung 17.20 Uhr | Sa1

19 So **7. Philharmonisches Konzert**
11.00 Uhr | € 12,- bis 65,-
Einführung 10.00 Uhr
Kinderprogramm im Foyer Kleiner
Saal | ab 11.00 Uhr
Elbphilharmonie, Großer Saal
KA2, Phil So, Phil Sul Phil A

Gaetano Donizetti **Don Pasquale**
19.00-21.40 Uhr | € 7,- bis 119,-
F | Einführung 18.20 Uhr | Zum
letzten Mal in dieser Spielzeit
So1, So 1A

20 Mo	7. Philharmonisches Konzert 20.00 Uhr € 12,- bis 65,- Einführung 19.00 Uhr Elbphilharmonie, Großer Saal KA1, Phil M, Phil MU, Phil JU
21 Di	Giacomo Puccini Il trittico 18.30 Uhr € 6,- bis 109,- E Einführung 17.50 Uhr Di1
22 Mi	Giuseppe Verdi Rigoletto 19.30-22.00 Uhr € 6,- bis 109,- E Einführung 18.50 Uhr Mi1
23 Do	Gioachino Rossini Il Turco in Italia 19.00-22.15 Uhr € 6,- bis 109,- E Gesch1, Gesch2
24 Fr	Giacomo Puccini Il trittico 18.30 Uhr € 7,- bis 119,- F Einführung 17.50 Uhr OperK1.1
25 Sa	Schwuppdwupp – getürmt und umgestupst 15.00 und 16.30 Uhr € 8,-, Babys 5,- (max. 2 Erwachsene pro Kind) PREMIERE opera stabile
	Giuseppe Verdi Rigoletto 19.30-22.00 Uhr € 7,- bis 129,- G Einführung 18.50 Uhr Zum letzten Mal in dieser Spielzeit Sa2
26 So	6. Kammerkonzert 11.00 Uhr € 10,- bis 28,- Elbphilharmonie, Kleiner Saal Phil Kamm
	Schwuppdwupp – getürmt und umgestupst 15.00 und 16.30 Uhr € 8,-, Babys 5,- (max. 2 Erwachsene pro Kind) opera stabile

	Gioachino Rossini Il Turco in Italia 16.00-19.15 Uhr € 7,- bis 119,- F Zum letzten Mal in dieser Spielzeit So2, So 2A
28 Di	Schwuppdwupp – getürmt und umgestupst 9.30 und 11.00 Uhr € 8,-, Babys 5,- (max. 2 Erwachsene pro Kind) opera stabile
	Giacomo Puccini Il trittico 18.30 Uhr € 6,- bis 109,- E Einführung 17.50 Uhr Di2/3
29 Mi	Schwuppdwupp – getürmt und umgestupst 9.30 und 11.00 Uhr € 8,-, Babys 5,- (max. 2 Erwachsene pro Kind) opera stabile
	Giuseppe Verdi Simon Boccanegra 19.30-22.30 Uhr € 6,- bis 109,- E Einführung 18.50 Uhr Mi2
30 Do	Schwuppdwupp – getürmt und umgestupst 9.30 und 11.00 Uhr € 8,-, Babys 5,- (max. 2 Erwachsene pro Kind) opera stabile
	Giacomo Puccini Tosca 19.30-22.00 Uhr € 6,- bis 109,- E KAK1 4
31 Fr	AfterWork Junge Liebe – Zwischen Rausch und Verzweiflung 18.00 Uhr € 10,- (inkl. Getränk) opera stabile
	Giacomo Puccini Il trittico 18.30 Uhr € 7,- bis 119,- F Einführung 17.50 Uhr Fr2, Fr kl

April

1 Sa	Giuseppe Verdi Simon Boccanegra 19.00-22.00 Uhr € 7,- bis 129,- G Einführung 18.20 Uhr WE gr., WE Kl., VTg 3A
2 So	8. Philharmonisches Konzert 11.00 Uhr € 14,- bis 83,- Einführung 10.00 Uhr Elbphilharmonie, Großer Saal Phil So, Phil So G
	Giacomo Puccini Tosca 19.30-22.00 Uhr € 7,- bis 129 G Zum letzten Mal in dieser Spielzeit
3 Mo	OpernIntro Die Entführung aus dem Serail 10.00-13.00 Uhr geschlossene Veranstaltung für Schulklassen Anmeldung unter jung@staatsoper-hamburg.de Probühne 3
	8. Philharmonisches Konzert 20.00 Uhr € 14,- bis 83,- Einführung 19.00 Uhr Elbphilharmonie, Großer Saal Phil M, Phil Mo G, Phil JU

Alle Operaufführungen in Originalsprache mit deutschen und englischen Übertexten.

Kassenpreise

Preiskategorie		Platzgruppe										
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11*
A	€	30,-	28,-	25,-	22,-	19,-	14,-	11,-	10,-	8,-	4,-	11,-
AB	€	42,-	37,-	31,-	27,-	23,-	18,-	14,-	11,-	9,-	4,-	11,-
AC	€	56,-	49,-	42,-	35,-	28,-	23,-	17,-	12,-	10,-	4,-	11,-
AD	€	60,-	56,-	50,-	44,-	38,-	28,-	22,-	20,-	16,-	8,-	11,-
B	€	79,-	73,-	66,-	58,-	45,-	31,-	24,-	14,-	11,-	5,-	11,-
C	€	87,-	78,-	69,-	61,-	51,-	41,-	28,-	14,-	11,-	5,-	11,-
D	€	97,-	87,-	77,-	68,-	57,-	46,-	31,-	16,-	12,-	6,-	11,-
E	€	109,-	97,-	85,-	74,-	63,-	50,-	34,-	19,-	12,-	6,-	11,-
F	€	119,-	105,-	94,-	83,-	71,-	56,-	38,-	21,-	13,-	7,-	11,-
G	€	129,-	115,-	103,-	91,-	77,-	62,-	41,-	23,-	15,-	7,-	11,-
H	€	137,-	122,-	109,-	96,-	82,-	67,-	43,-	24,-	15,-	7,-	11,-
J	€	147,-	135,-	121,-	109,-	97,-	71,-	45,-	25,-	15,-	7,-	11,-
K	€	164,-	151,-	135,-	122,-	108,-	76,-	47,-	26,-	15,-	7,-	11,-
L	€	179,-	166,-	148,-	133,-	118,-	81,-	50,-	27,-	16,-	8,-	11,-
M	€	195,-	180,-	163,-	143,-	119,-	85,-	53,-	29,-	16,-	8,-	11,-
N	€	207,-	191,-	174,-	149,-	124,-	88,-	55,-	30,-	17,-	8,-	11,-
O	€	219,-	202,-	184,-	158,-	131,-	91,-	57,-	32,-	18,-	8,-	11,-
P	€	232,-	214,-	195,-	167,-	139,-	97,-	61,-	34,-	19,-	9,-	11,-
Q	€	245,-	226,-	206,-	176,-	147,-	101,-	65,-	36,-	19,-	9,-	11,-
R	€	258,-	238,-	185,-	155,-	105,-	69,-	38,-	20,-	20,-	10,-	11,-

*Vier Plätze für Rollstuhlfahrer (bei Ballettveranstaltungen zwei)

**Denkwürdige Uraufführung
Dona Nobis Pacem**



(1) Bundeskanzler **Olaf Scholz**, der Erste Bürgermeister **Dr. Peter Tschentscher** mit **John Neumeier** und dem Ensemble nach der Premiere (2) Der Bundeskanzler und seine Ehefrau **Britta Ernst** gratulieren **John Neumeier** (3) Erster Bürgermeister **Dr. Peter Tschentscher**, **Eva-Maria Tschentscher**, **John Neumeier** und der Dirigent **Holger Speck** (4) **Julian Prégardien** (Tenor), **Marie-Sophie Pollak** (Sopran I), **Benno Schachtner** (Altus), **Katja Pieweck** (Sopran II), **Konstantin Ingenpass** (Bass) (5) Bischöfin **Kirsten Fehrs** und der Erste Bürgermeister **Dr. Peter Tschentscher** (6) **Albert Kriemler** (AKRIS), **John Neumeier** und **Marietta Westphal** (7) **Prof. Hermann Reichensperner**, **Dr. Kristina Hammer** (Präsidentin der Salzburger Festspiele) und **Dr. Christoph Hammer** (8) **Michael Behrendt** (Vorsitzender Hapag Lloyd Stiftung) und **Cornelia Behrendt** mit **Christl Otto** und **Dr. Michael Otto** (9) **Ian Karan**, **Christa Wünsche** und **Barbara Karan** (10) **Nicolas Hartmann** (Ballettbetriebsdirektor), **Manuel Legris** (Ballettdirektor Mailänder Scala), **Chantal Lefevre** (Ballettmeisterin), **Ulrike Schmidt** (Geschäftsführerin Opernstiftung), **Uschi Ziegler** (ehem. organ. Leiterin Ballettschule des Hamburg Ballett) (11) **Dr. Tobias Wollermann**, **Dorothee Meyer-Burckhardt**, **Anja Würzberg** (NDR) mit **Hubertus Meyer-Burckhardt** (12) **Christiane Schindler** (Geschäftsführerin St. Pauli Theater) und Sängerin **Esther Ofarim**.

Vom Hotelpagen zum Klassikfan

Mein Zugang zur klassischen Musik begann recht spät. Mit dem Wissen, an einer Muskelerkrankung zu leiden und womöglich bald nicht mehr gehen zu können, war der Faktor Zeit für mich schon früh etwas ganz Besonderes. So war ich im Jugendalter häufiger mit Freunden in Clubs oder Diskotheken als in einem klassischen Konzert. Während meiner Berufsausbildung im Hotel Vier Jahreszeiten 1987 wurde ich als Page oft vom Portier beauftragt, mich in die Schlangen vor der Opernkasse einzureihen, teilweise noch in der Nacht oder sehr früh am Morgen, um eines der begehrten Tickets für einen Gast zu ergattern. Im Hotel wohnten oft Klassikstars wie Plácido Domingo, Anne-Sophie Mutter oder Vladimir Horowitz, die ich ebenso bewunderte wie einen Michael Jackson (für mich damals ein Superstar!). Die ersten Besuche in der Hamburgischen Staatsoper verdanke ich meiner Frau Jessica (ein knapp vierstündiges gemeinsames Balletterlebnis war vermutlich auch eine erste Belastungsprobe für unsere Beziehung ...). Vor gut 20 Jahren erlebte ich die *Matthäus-Passion* mit John Neumeier als Tänzer, und bin seither selbst begeisterter Ballettfan! Damals engagierte ich mich bereits für die Deutsche Muskelschwund-Hilfe e.V. (DMH). Der Vorsitzende Joachim Friedrich war ein großer Liebhaber von klassischer Musik und Ballett. Musik, Gesang und die Leichtigkeit beim Ballett (ich weiß, es ist harte Arbeit!) symbolisierten für ihn etwas, wonach er sich als Muskelkranker sehnte. Seit 40 Jahren unterstützt die Hamburgische Staatsoper inzwischen die Deutsche Muskelschwund-Hilfe. In all diesen Jahren organisierte die Staatsoper regelmäßig Veranstaltungen zugunsten unseres Vereins, und seit gut acht Jahren gibt es den Benefizabend *Bühne frei!*. Die Nähe zu den Künstlern, die lebendigen Einführungen zu den verschiedenen Opernproduktionen, haben mich längst zu einem begeisterten Zuschauer werden lassen. Heute



Dirk Rosenkranz. 1966 geboren in Hamburg, Ausbildung zum Restaurantfachmann im Hotel Vier Jahreszeiten, Studium in Hamburg mit Abschluss Diplomkaufmann. Danach u. a. Personalleiter bei Premiere, seit 11 Jahren Vorstandsvorsitzender der Deutschen Muskelschwund-Hilfe e.V. mit Sitz in Hamburg. Dirk Rosenkranz leidet von Geburt an einer neuromuskulären Erkrankung und setzt sich gemeinsam mit seiner Frau für die Belange von muskelkranken Menschen und ihren Angehörigen ein. www.muskelschwund.de

ist es für mich ein großes Glück, die Aufführungen hier am Haus erleben zu dürfen und einen der vier Rollstuhlfahrerplätze zu ergattern. Seit dem Ausbruch der Pandemie und den Lockdowns haben meine Frau und ich erst gemerkt, wie sehr uns die Abende in der Staatsoper gefehlt haben. Dazu passte das Motto des letzten *Bühne frei!*-Abends vorzüglich: „Nur wer die Sehnsucht kennt...“. Schrecklich, wenn wir auf die Oper verzichten müssten! So freuen wir uns noch auf viele erlebnisreiche Abende und hoffen, dass sich auch immer mehr jüngere Menschen inspiriert fühlen, die wunderbare Welt der Oper in Hamburg kennenzulernen.

IMPRESSUM

Herausgeber: Hamburgische Staatsoper GmbH, Große Theaterstr. 25, 20354 Hamburg

Geschäftsführung: Georges Delnon, Opernintendant / John Neumeier, Ballettintendant / Ralf Klötter, Geschäftsführender Direktor

Konzeption und Redaktion: Dramaturgie, Pressestelle, Marketing: Dr. Michael Bellgardt, Eva Binkle, Matthias Forster, Dr. Jörn Rieckhoff, Dr. Ralf Waldschmidt, Janina Zell

Autor*innen: Friederike Adolph, Dr. Michael Bellgardt, Eva Binkle, Finja Brandau, Katerina Kordatou, Ann-Kathrin Meiertoberend, Elisabeth Richter, Dr. Jörn Rieckhoff, Michael Sangkuhl, Nathalia Schmidt, Dr. Ralf Waldschmidt, Janina Zell

Opernrätzel: Anne-Marthe Kühn

Fotos: Felix Broede, Martina Cyman, Arno Declair, László Emmer, Monika und Karl Forster, Jan Frankl, Tamara Sophie Grieß, Niklas Marc Heinecke, Falko Herald, Jörn Kipping, Michael Klaffke, Emil Matveev, Brinkhoff/Mögenburg, Fernanda Nigro, Dominik Odenkirchen, EllaVitta Photography, PHOTO.CHE PHOTOGRAPHY, Laila POZZO, Monika Rittershaus, Doug Saglio, Ingo Schweiger, Maischa Souaga, Carloni Straka, Kiran West, Christoph Ziegler

Titelfoto: Michael Klaffke

Gestaltung: Anna Moritzen

Anzeigenvertretung: Antje Sievert
Tel.: 040/450 698 03,
antje.sievert@kultur-anzeigen.com

Druck: Druckerei Weidmann GmbH & Co. KG

Das nächste Journal erscheint Anfang April.

KARTENSERVICE

Telefonischer Kartenvorverkauf:
(040) 35 68 68
Abonnements: Tel. (040) 35 68 800
Tageskasse:
Große Theaterstraße 25, 20354 Hamburg

Montag bis Sonnabend 10.00 bis 18.30 Uhr,
an Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Internet:
www.staatsoper-hamburg.de
www.hamburgballett.de
www.staatsorchester-hamburg.de

Die **Abendkasse** öffnet 90 Minuten vor Beginn der Aufführung. Es werden ausschließlich Karten für die jeweilige Vorstellung verkauft.

Schriftliche Bestellungen:
Hamburgische Staatsoper, Postfach 302448,
20308 Hamburg; Fax (040) 35 68 610
Auf Wunsch senden wir Ihnen Ihre Karten gegen eine Bearbeitungsgebühr von € 3,00 gern zu.

Operngastronomie Godi l'arte:
Tel. (040) 35 01 96 58, Fax (040) 35 01 96 59,
www.godionline.de

Stand 9.01.2023 – Änderungen vorbehalten.

INTERNATIONALES
MUSIKFEST
HAMBURG



LIEBE
28.4. – 7.6.2023

EIN GEMEINSCHAFTSPROJEKT
DER HAMBURGER THEATER

THEATER-HAMBURG.ORG



**EIN BLICK.
ALLE BÜHNEN.**

**EIN KLICK.
ALLE VIELFALT.**